

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 2 M. 25 Pfg., einmonatlich 1 M. 25 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 11 Pfg. solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (mit von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, in reaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.  
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 103.

Sonnabend, den 2. September 1911.

77. Jahrgang.

Ueber das Vermögen des Produktenhändlers **Gustav Adolf Böhme in Wendischcarsdorf** wird heute, am 30. August 1911, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Johannes Lahode** in Dippoldiswalde wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. September 1911 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 27. September 1911, vormittags 1/2 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Be-

stiz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. September 1911 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde.

Die städtische Kaltwasserbadeanstalt ist geschlossen worden.  
Dippoldiswalde, am 31. August 1911.

Der Stadtrat.

## Gesperrt

wird für allen Fahrverkehr wegen Straßenbaues in hiesiger Flur von Montag, den 4. September an, bis auf weiteres, die Straße von Falkenhain nach Bärenburg, bez. nach der Altenberger Chaussee.

Der Verkehr wird während dieser Zeit über Strichsprung verwiesen.

Falkenhain, am 1. September 1911.

Der Gemeinderat.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

## Sedan.

Sedan, teurer Tag, willkommen!  
Sei willkommen, heil'ger Tag!  
Tag, der Deutschlands Schmach genommen,  
der den fränkischen Hochmut brach.  
Jahr um Jahr ist nun versunken,  
seit dein Morgen einst gegraut,  
und noch heute siegestrunken  
schaut mein Deutschland, meine Braut!

Dir, Germania, mein Leben!  
Teures Weib, für dich mein Blut,  
jeder Puls mein glühend Streben,  
Deutschland, dir mein letztes Gut!  
O wie neid' ich unsre Brüder,  
die vor deinem Kaiserthron  
auf die fremde Erde nieder  
sanken, eire Heldenchar!

Denn es war kein Spiel des Treuels,  
das die Wadern trieb in Tod,  
das die Fadel Pech und Schwefels  
hingeschleudert ohne Not.  
Fränkische Frechheit und Verblendung  
schwoll und trieb den gall'schen Hahn,  
und erlaubt war jede Schändung,  
die er Deutschland angetan.

Aber — welschen Reides Rattern,  
sie zerriff der deutsche Kar,  
und des Deutschen Farben flattern,  
wo sein Wort verachtet war.  
Deutsche Einheit, deutsche Vieder,  
Deutscher Rhein und deutsche Kraft —  
Sedan, du gabst alles wieder,  
was uns Zwiertacht hingerafft.

O so laßt es auch bewahren,  
was die große Zeit gebracht,  
und vor Lüge und Gefahren  
halten treue Bruderwacht.  
Laßt uns um den Kaiser scharen,  
Sedans Erben, jung an Jahren,  
doch an Plänen fähig und groß.

Er auch wird ein Sedan schlagen,  
— nicht mit Bajonett und Schwert,  
— heiliges Menschenrecht zu tragen  
in die Menschheit, die er ehrt.  
Goldner Morgen wird dann tagen,  
Rabenvolk der Nacht fliegt auf,  
flattert zu verblichnen Sagen,  
und die Welt nimmt neuen Lauf.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Das zwar nicht mehr ganz neue, aber doch stets gern wieder gesehene Schönhan-Kadelburgische Lustspiel „Der Herr Senator“ hatte sich Herr Direktor Haupt für seinen Benefizabend ausgesucht, und daß er eine gute Wahl getroffen, bewies ihm das gegen sonst recht gut besuchte Auditorium. Sicher sind alle Theaterbesucher voll befriedigt worden. Auf das Stück selbst einzugehen, erübrigt sich, da es schon allseitig bekannt und hier mehrmals aufgeführt worden ist. Das eine aber sei gesagt, daß es selten so gut gespielt worden ist. Ganz besonders trug hierzu der Benefizant als Senator Anderken bei. Mit seinem lebhaften Mienenpiel, seinem famosen Humor und trockenem Witz erntete er

wahre Lachsalven. In Herrn Joehle als Dr. Gehring fand er einen würdigen Partner. Beide wurden durch das übrige Personal auf das beste unterstützt, sodaß die ganze Vorstellung wie aus einem Guß erschien. Wünschen wir Herrn Direktor Haupt und seinem Ensemble noch recht viele so schöne Erfolge, wie der Mittwoch-Abend es war.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat August d. J. 857 Einzahlungen im Betrage von 92803 M. 73 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 342 Rückzahlungen im Betrage von 57557 M. 50 Pf.

— Treppen-Beleuchtung. Mit der immer zeitiger einsetzenden Dunkelheit tritt an die Hausbesitzer oder deren Vertreter die Pflicht heran, für die rechtzeitige und ausreichende Beleuchtung der Treppe zu sorgen. Wenn infolge nicht vorhandener oder nicht ausreichender Beleuchtung eine Person, auch wenn sie nicht in dem betreffenden Hause wohnt, auf der Treppe einen Unfall erleidet, so kann sie denjenigen, der für die Beleuchtung Sorge zu tragen hat, für den entstandenen Schaden haftbar machen. Die Beleuchtung hat solange zu dauern, bis die Haustür geschlossen wird.

— Was das Jagdvergnügen kostet, ahnt der Fernstehende wohl kaum. Die Jagdpächten und die Jagdscheine bringen insgesamt etwa 90 Millionen Mark ein. So viel müssen die Herren Jäger also ausgeben, bevor sie überhaupt schießen dürfen. Nun steht aber fest, daß nur für etwa 30 Millionen Mark Wild und Wildgeflügel deutscher Herkunft auf den Markt gebracht wird. Die Herren Jäger verzehren für sich selbst kaum mehr als für etwa 10 Millionen, somit wäre eine Differenz von rund 50 Millionen Mark zwischen Einnahme und Ausgabe. Wahrscheinlich ein teurer Sport, den sich nicht jeder leisten kann.

— Ausgabe eines neuen Postwertzeichens. Am 1. Oktober tritt zu den im Reichspostgebiet geltenden Postwertzeichen eine Freimarke zu 60 Pf. hinzu. Sie wird auf weißem Papier in violetter Farbe in der Ausführung der übrigen Pfennigwerte hergestellt. Freimarken zu 60 Pf. werden bei den Postämtern bereit gehalten werden, wo sie häufig zur Frankierung von Postsendungen gebraucht werden. Auch bei den Postanstalten in Bayern werden von dem genannten Tage ab Freimarken zu 60 Pf. erhältlich sein.

**Schmiedeberg.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat August d. J. 146 Einzahlungen im Betrage von 9678 M. 19 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 55 Rückzahlungen im Betrage von 5179 M. 10 Pf.

**Frauenstein,** den 30. August 1911. Eine Fülle erwecklicher Gedanken und Gefühle zeitigten die Anregungen des Dippoldiswalder Kreisvereins für Innere Mission, der am Sonntag, den 27. August, in unseren Mauern sein Jahresfest abhielt. Schon die äußeren Veranstaltungen — Festzug der Vereine mit ihren Fahnen zur schön geschmückten Kirche, starker Besuch von Gottesdienern und Nachversammlung seitens der Kirchfahrt, Geistlichkeit und Lehrerschaft von nah und fern unter Führung des Ephorus, Gewinnung hervorragender Kräfte für Festpredigt und Rede — ließen auf Vortreffliches schließen. Die eigentliche Arbeit im Dienste des Reiches Gottes begann schon am Vormittage durch die Predigt des von seinem Urlaube zurückgekehrten Herrn P. Ruppel, der die Schlagworte der großen Revolution: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“ in ihrer edlen Bedeutung für den Christenmenschen zeigte, die Hörer in dem durch Petrus beglückten Hause des Cornelius warm werden ließ und so die Herzen für die

Missionsaufgabe des Tages bereitete. Nach einer stimmungsvollen Motette des freiwilligen Kirchenchores („Kommt her!“ von Ferd. Möhring) legte Dr. Schröder, Beicht, am Nachmittage der Festgemeinde die Absichten der inneren Mission auseinander: sie bezweckt Pflege der Kranken, Rettung der Gefallenen, Bewahrung der Gefährdeten. An der Hand des Wortes: „Alles, was wir ausrichten, halt du uns gegeben“ wies er mit Beziehung auf die Schöpfungen Aug. Herm. Franke in Halle, Wicherns in Hamburg, Fiedlers in Kaiserswerth, Bodelschwings in Bielefeld und die ganze Summe der gegenwärtig bestehenden Einrichtungen die Schar der Andächtigen zu Dank und Demut. Möge sich der Wunsch des in Gestalt und Redegewalt an einen Bußprediger gemahnenden Apologeten der inneren Mission erfüllen, daß die Bewohner der ehemaligen Bergstadt Frauenstein, wenn sie vor den himmlischen Bergheeren gerufen werden, bei Ueberreichung ihrer Ausbeute von diesem ein befelgendes „Gütaus!“ vernehmen. — Wie das zu machen, ließ P. von der Trend, Dresden, in der Nachversammlung an einem Ausschnitt aus der Missionsarbeit erkennen. Er sprach in gewinnenden, von innerster Erfahrung zugehenden Worten „von der christlichen Krankenpflege“, die sich von den rein humanitären Bestrebungen auf hygienischem Gebiete dadurch unterscheidet, daß sie nicht nur den Leib ins Auge faßt, sondern der Seele die verlorene Ruhe zurückzugeben sich bemüht und die Krankheit als eine Prüfung Gottes ansehen lehrt. Er ließ hierbei keinen Zweifel darüber, welches Maß von Entfagung, Pflichtgefühl und Nächstenliebe diese Art von Krankenpflege erfordert; aber auch, welcher Lohn der ausgebildeten Brüder und Schwestern bei solcher Gesinnung für ihre in Krieg und Frieden gleich bedeutsame Arbeit wartet. Eingerahmt wurden die beweglichen Ausführungen dieses feinen Praktikers der Inneren Mission durch Gesänge des Kirchenchores, ein „Selig“ von Schuster und den Schluschor a. d. Paulus. Gewissermaßen die Brücke zwischen den beiden verschieden gearteten Berichterstellern der Innern Mission bildete Herr Superintendent Hempel, der im Anschluß an Wicherns Definition: „innere Mission ist Befreiung der Seele von den Schlacken“ in lebhafter, zum Teil humorvoller Weise Sätze aus der Geschichte des seit 1875 bestehenden Vereins, wie aus der eigenen Amterfahrung zum besten gab und auf eine Betätigung des Willens zur Mission hindrängte. Pfarrerr Ehrlich's eindringlicher Appell an die Anwesenden, dem Gehörten und Erlebten auch in Zukunft nachzudenken und das Gemüt einer Missionierung des inneren Menschen geneigt zu machen, sowie ein gemeinsames Vaterunser endeten die vom Geiste Christi durchwehte Nachversammlung. Anhangsweise sei noch bemerkt, daß den Rassenbericht Herr Assistent Schumann von der Königl. Amtshauptmannschaft erstattete, die beiden Sammlungen 100 M. ergaben, wovon für die Seemannsmission 25 M. verwilligt wurden, und ein gefälliges Zusammensein im gastlichen Pfarrhause den schönen, der Opferwilligkeit geweihten Tag harmonisch ausklingen ließ.

**Lauenstein.** Bei einer Kletterpartie an der „Kleinen Wilden“ im Allgäu verunglückte infolge Ausbruchs eines Griffes vor den Augen seines Sohnes der Dr. med. Schwarz in Remmingen. Derselbe war früher lange Jahre hier in Lauenstein praktischer Arzt. Er steht noch in hoher Achtung.

**Börnersdorf,** 31. August. Die Einweihung unseres neuen Seelenorgans findet am 17. September durch Herrn Superintendenten Hempel statt. Durch einen größeren Umbau werden im Pfarrhause große, lichte und freund-

liche Räume gewonnen. Auch wird ein Konfirmanden- und Besaal eingebaut und dadurch einem fühlbaren Bedürfnis abgeholfen.

**Dresden.** König Friedrich August ist am 31. August früh in München eingetroffen und hat nach einem Besuche der Liebfrauenkirche die Reise nach Berlin fortgesetzt, wo er am heutigen Freitag an der Parade des Gardekorps teilnimmt. Auch Prinz Johann Georg hat sich zur Parade nach Berlin begeben. — Am 2. September wird der König in Chemnitz zur Teilnahme an der Rathaus-Einweihung anwesend sein.

**Aus der Sächsischen Schweiz.** Die Frequenz der Sächsischen Schweiz leidet stark unter den Verhältnissen, die der Personendampfschiffahrt den Garaus machte. Man hoffte, daß es möglich werde, den Verkehr wenigstens in beschränktem Maße wieder zu eröffnen, leider ist aber der Elbwasserstand abermals zurückgegangen. Ein schlimmes Jahr.

**Chemnitz.** 30. August. In einem Hause der Reithausstraße sprang heute vormittag in der 10. Stunde eine ledige Kellnerin, die von einem Polizeibeamten befragt werden sollte, zwei Treppen hoch herunter auf die Straße und ergriff die Flucht. Anscheinend ist die Flüchtige ohne jede Verletzung davongekommen.

**Chemnitz.** Der bekannte Großindustrielle Geh. Kommerzienrat Vogel ist zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt worden. Geheiratet Vogel hat sich durch große Stiftungen um Chemnitz verdient gemacht. Für das neue Rathaus in Chemnitz schenkte er ein großes Wandgemälde von Max Klinger „Die Arbeit“.

**Einfiedel.** Die hiesige Bäckerei hat infolge der steigenden Mehlpreise den Preis eines Sechspfundbrottes um 5 Pf. erhöht.

**Oberwiesenthal.** 31. August. Das Hotel „zum Rathaus“ ist gestern abend durch ein Schiffsfeuer vollständig zerstört worden. Bei dem Brande hat leider auch der Hotelbesitzer Herr Georg Keller seinen Tod gefunden, da er in das über und über brennende Gebäude lief, vermutlich um noch Wertgegenstände zu retten. In dem Hotel wohnten zahlreiche Touristen, denen mehrfach das Gepäck mit verbrannt ist. Weitere Menschenleben sind nicht zu beklagen.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Die Schwierigkeiten, die der Anerkennung der Republik Portugal seitens des Deutschen Reiches entgegenstanden, sind in der Hauptsache beseitigt. Die Anerkennung durch das Deutsche Reich wird wahrscheinlich in allernächster Zeit erfolgen.

— Welche Vorlagen wünscht die Reichsregierung noch vom alten Reichstag erledigen zu lassen? Nach den bisherigen Verlautbarungen aus Regierungskreisen legt die Regierung zunächst großen Wert auf die Verabschiedung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes, des Schiffahrtsabgabengesetzes, des Hilfskassengesetzes, des deutsch-japanischen Handelsvertrages und des deutsch-englischen Handelsprovisoriums für 1912 und 1913. Diese Vorlagen sollen sofort nach dem Wiederzusammentritt zur Beratung gestellt werden. In zweiter Linie wird die Verabschiedung der Strafprozessreform und der Strafgesetznovelle gewünscht. Ob es gelingen wird, die Novellen zur Gewerbeordnung zu erledigen, erscheint recht zweifelhaft. Zu den Vorlagen, deren Verabschiedung kaum noch in Frage kommt, zählen das Arbeitsamtergesetz, das Kurpfuschergesetz und die Fernsprechgebührenreform, auch der neu eingebrachte Entwurf über die Ausgabe kleiner Kolonialaktien kann nicht bestimmt auf Annahme rechnen. Die Regierung wird, wie verlautet, ihre Wünsche dem Seniorentenont zu Beginn der Beratungen mitteilen. Man nimmt an, daß die Tagung des Reichstags nur bis Ende November währen wird, ist aber guter Hoffnung in bezug auf die Fruchtbarkeit der Nachsaison, nachdem die Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung sich so glatt vollzogen hat. Die Marokkofrage dürfte den Reichstag allerdings auch einige Zeit beschäftigen.

— Ein deutscher Botschafter als polnischer Agitator. Unter dieser auffälligen Ueberschrift gibt die „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus dem Bericht des polnischen Postes die Mitteilung wieder, daß der bisherige deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin, der sich nach seinem Ausscheiden aus dem diplomatischen Dienste auf seine Güter bei Jaroschin in der Provinz Posen zurückgezogen hat, einem polnischen Vereinsfeste, einer Fahnenweihe, in Jaroschin nicht nur beigewohnt, sondern dem polnischen Verein noch seine Glückwünsche ausgesprochen und ihm noch ein Geschenk von 100 Mark überwiesen habe. — Das rheinische Blatt spricht Zweifel an der nationalen Zuverlässigkeit des Fürsten Radolin aus.

— Eine wichtige Neuerung bei den Reifeprüfungen der höheren Lehranstalten in Preußen wird von Ostern 1912 ab in Kraft treten. Bisher sandten die Klassenlehrer für ihr Fach drei Thematika für die schriftlichen Arbeiten ein, von denen dann das Königl. Provinzialschulkollegium eins bestimmte. Aus den Andeutungen war es dann den Schülern fast immer möglich, die Thematika herauszubekommen und vorzubereiten, was nach den Bestimmungen für die Reifeprüfung eigentlich nicht der Fall sein sollte. Um dies zu verhindern, wird das Königl. Provinzialschulkollegium in Zukunft allein das Thema stellen und dem Direktor einen Tag vor der Prüfung versiegelt zustellen. Der Direktor darf den Brief erst in Gegenwart der Schüler öffnen.

— Der Gesamtverband der Metallindustriellen beschloß, vorläufig von einer Gesamtausperrung abzusehen und zunächst den Verlauf der schwebenden Verhandlungen abzuwarten.

— Auf eine Anfrage des Berliner Korrespondenten der „Daily Mail“, ob die Hamburger Kaiserrede eine neue Flottenvorlage bedeute, hat Großadmiral von Rössler, der Vorsitzende des Flottenvereins, erwidert, daß eine Flottenvorlage zunächst nicht zu erwarten sei, aber es sei der Wunsch aller patriotischen Männer, daß die deutsche Flotte ihre Aufgabe erfüllen könne.

**Mittenburg.** 31. August. In dem Nachbardorfe Mörtern hat heute nachmittag die Frau des Arbeiters Sittel, welche in dem Verdachte steht, gestern einen Brand in Mörtern angelegt zu haben, ihre beiden Kinder im Alter von 5 Monaten und 2 Jahren getötet und sich dann selbst in der Bleiche ertränkt.

**Riel.** Die Flottenparade am 5. September wird das größte maritime Schauspiel bringen, das bisher in der Ostsee stattgefunden hat. Es beteiligen sich daran 26 Linienfahrzeuge, 5 Panzerkreuzer, 8 kleine Kreuzer, 8 Tender, 73 Torpedoboote, außerdem eine Minendivision und eine Unterseebootsflottille. Die drei neuen, noch mit Probefahrten beschäftigten Dreadnoughts „Thüringen“, „Ostfriesland“ und „Helgoland“ werden den Kaiser bei der Ausfahrt aus dem Rielser Hafen begrüßen. Nach der Parade folgt ein großes Flottenmanöver, zu dem der Kaiser die „Hohenzollern“ verlassen und sich auf die „Deutschland“ einschiffen wird.

**Pilsen.** Die Pilsener Brauereien bereiten mit Rücksicht auf die Hopfenpreise und die Steigerung sonstiger Rohmaterialpreise eine gemeinschaftliche Erhöhung der Bierpreise vor.

**Italien.** Wie das Turiner Blatt „Stampa“ meldet, verständigte die italienische Regierung die Rabinette von Berlin, Paris und London, daß sie bei allen Veränderungen, die bei der Lösung der Marokkofrage im Mittelmeer eintreten, einen Anteil für Italien verlangen werde. Da „Stampa“ dem Ministerpräsidenten Giolitti nahesteht, ruft diese Nachricht großes Aufsehen hervor.

**Paris.** 30. August. Die von der Sozialdemokratie geschürte Erbitterung der Städter über die Verteuerung der Lebensmittel hat heute vormittag in der Stadt St. Quentin zu einer förmlichen Revolution geführt. Etwa 2000 Sozialdemokraten, darunter auch viele Welber, marschierten in geschlossenem Zuge, die Internationale singend, nach dem Marktplatz, wo sie über die dort erschienenen Bauern, welche den heutigen Markt besichtigten, herfielen und ihre ganzen Vorräte vernichteten. Der Marktplatz bot einen schauerlichen Anblick. Danach zogen die Demonstranten durch die Straßen und raubten eine große Anzahl von Fleischwarengeschäften aus. Die Geschäftsinhaber schlossen überall die Läden, doch dauerte es lange Zeit, bis die Ruhe wiederhergestellt werden konnte, weil der Unterpräfel nicht genügend Polizei zu stellen vermochte. Um weitere Unruhen, die zum nächsten Markttag am Sonnabend zu befürchten sind, zu vermeiden, wird man morgen bereits eine größere Garnison nach St. Quentin legen.

**England.** In der englischen Flotte erregt ein Vorgang Aufsehen, der von größter Bedeutung ist. Der Chefkonstrukteur der englischen Flotte, Sir Philipp Watt, tritt von seinem Posten zurück. Bei der Stellung, die der Chefkonstrukteur einnimmt, sind die Folgen dieses Rücktrittes noch nicht abzusehen. Philipp Watt war der Schöpfer der Riesenkriegsschiffe vom Dreadnought-Typ. Auch die Vergrößerung der Unterseeboote ist sein Werk. Man sagt jedoch, daß die englische Admiralität jetzt die Absicht habe, den Verdrang der künftigen Kriegsschiffe kleiner zu gestalten, die Armierungen und den Panzerschutz aber zu verstärken. Es ist möglich, daß durch diese Absicht ein Zwist mit dem Chefkonstrukteur heraufbeschworen wurde, der sich dadurch genötigt sah, von seinem Posten zurückzutreten.

— Die auf der Themse beschlagnahmten, mit Munition beladenen neun Dampfer sind für den Exkönig Manuel gechartert gewesen. Ihre Beschlagnahme erfolgte auf Vorstellungen des portugiesischen Gesandten.

**England.** Nach der Haltung der Eisenbahnangestellten und Bergleute in England erscheint der Ausbruch eines neuen großen Streiks wahrscheinlich.

— William Ramsay, der bekannte englische Naturforscher, warnte vor der Erschöpfung der englischen Kohlenlager und verlangte ein Gesetz, das eine ökonomische Ausnutzung seitens der Industrie sichere.

**Kalkutta.** Was Dsch Nizam el Mulk, Mir Sir Mahbub Ali Khan, Fatih Djang, der Nizam von Hyderabad im Dekkan, geb. 1866, ist gestorben. Er „regierte“ seit 1869, großjährig seit 1884, über ein Gebiet von 83000 Quadratmeilen und über eine Bevölkerung von 11 Millionen Seelen. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Fürsten Indiens dahingegangen. In der breiten Öffentlichkeit ist er dadurch bekannt geworden, daß er dem deutschen Kronprinzen auf seiner indischen Reise einen glänzenden Empfang bereite. Sein Verhältnis zur anglo-indischen Regierung war stets loyal.

### Bermischtes.

\* Frankfurt a. M. Der in Plymouth verhaftete Max Schulz ist 1880 als Sohn eines Telegraphensekretärs hier geboren. Er ist nicht Reserveoffizier und war überhaupt niemals Soldat. Seit zehn Jahren betreibt er Hochtaperei und ist laut Gerichtsakten wegen Betrugs und Diebstahls in Aachen, Antwerpen, Köln, Düsseldorf und Königswinter abgeurteilt worden. Vor fünf Jahren trieb er in Frankfurt sein Unwesen als Heiratschwindler. Einmal war er mehrere Monate in einer Irrenanstalt.

### Stadt-Bad.

Täglich geöffnet: wochentags, außer Sonnabends, 8—9 Uhr, Sonnabends bis 10 Uhr, Sonntags bis mittags 12 Uhr.

## Steine, deren Glanz erborgt.

Kriminal-Roman von Johanna Zunt-Friedenau.

(8. Fortsetzung.)

Gegen Morgen um 4 Uhr erhob er sich, warf den Schlafrock über und ging leisen Schrittes in sein „Atelier“. Ein Druck auf die elektrische Leitung, und überall flammte das Licht auf. Die Jalousien nach außen ließ er zugezogen.

Der alte Raoul Tournier ging langsam in dem hellen Raum auf und ab.

Wie sonderbar ihm zumute war! Alte, längst vergangene Zeiten schickten ihm Erinnerungsboten. Schatten kamen zu ihm, denen er lange den Rücken gelehrt; heute ließen sie sich nicht bannen; heute zwangen sie ihn. Das sonnige Süd-Frankreich, sein Heimatland, blinnte in der Ferne; er selbst war wieder der junge Goldschmiedssohn eines großen Geschäftes, stand im Zenit des Lebens. Ein zierlich, dunkelhaariges Weib, schlant und biegsam, mit langem, weichen Seidenhaar, lehnte an ihm. Seine „Musette“, sein Glück; die Mutter seiner Claire! Fast zu viel des Glücks schien es für das junge Paar; sein Geschäft blühte; das Kind gedieh. Und sein Weib! Sein alles!

Der einsame Wanderer stöhnte tief auf. „Daß wir doch immer Sklaven unseres Jchs bleiben! Daß wir die Schatten nicht verjagen können! Weil es ein so tiefes Gefühl war, was mich zu ihr zog, darum muß ich die Erinnerung als Fluch tragen.“

Wieder stöhnte er; er sah den Tag wieder, an dem er sein Weib verloren, sie ihn verlassen hatte.

Mit ihrem Leichtsinne hatte sie das Beste in ihm getötet; eine Zeitlang lebte er, ohne zu denken, in den Tag hinein; als sein Geld zu Ende, kam die Not. Er hatte ja noch für ein kleines Kind, das zweite, die tränkliche Marguerite, zu sorgen.

Und dann, in dem Kampf ums tägliche Brot, kam es langsam, daß er zum Fälscher wurde!

Schon in seiner frühesten Jugend hatte er sich für die alten Alchemisten begeistert. Alle die Werke, die hier auslagerten, bedeuteten für ihn die Welt, die ihn lockte und anzog.

Ein alter Fälschmünzer, der eben aus dem Gefängnis gekommen, wurde durch Zufall sein Lehrmeister. Zuerst machten beide mit Erfolg falsches Geld; dann wanderte sein Gefährte durch Unachtsamkeit wieder in das Zuchthaus, und Tournier legte sich auf das Imitieren von Edelsteinen. Durch Annoncen verkaufte er sie als echte Steine.

Der Alte lächelte bei den Erinnerungen; das tat ihm nicht leid, würde ihn nie reuen.

Wie ihn heut noch der Flammofen zog, wie ein Kind sein Spielzeug — wie er mit reiner Lonerde und Magnesium, Natrium Versuche anstellte und probierte, bis die Metalle in der glühenden Siedehitze verbrannten, oxydierten. Wie er über das Erkalten der Gase, über die Flüssigkeiten der geschmolzenen Massen wachte, und Sorge trug, schnell und kräftig wirkende Reaktionen zu erzeugen, um in kurzer Zeit das zu erreichen, was beim Erkalten echter Massen die reinen Kristalle ergab.

Nicht um eine Welt hätte er dieses Arbeiten missen mögen. Wie ein Forscher, ein Gelehrter, kam er sich vor; wie einer, der die niedrige Substanz zwang, sich in eine höhere, edlere zu wandeln. Wie er den Flammofen bewachte, wenn er experimentierte. Und wie groß seine Freude war, als ihm die Versuche mit dem „Mainzer Fluß“ gelangen. Wie er die wertlose Rieselerde, die feingeflohenen Bergkristalle, aus denen er die falschen Brillanten machte, liebte. Wie er beim Schleifen probierte, um die Lichtbrechung zu verstärken; wie er sich ärgerte, wenn er wieder und wieder durch das Mikroskop den muscheligen Bruch an den verletzten Stellen des Schliffes sah. Wie glücklich er gewesen, als ihm die Imitation des echten Rubins gelang. Keine Lonerde und ein wenig Chrom! Wie studierte er alles, was die Forschungen, die meist aus Frankreich stammten, über Imitationen brachten. Wie beneidete er den Goldschmied Strasser aus Wien, der den blinkenden „Straß“, den Simili, erfunden hatte! Wenn er mit dem zusammen hätte leben, arbeiten dürfen. Jahrelang im Borort wohnend, hatte er sein Gewerbe im geheimen getrieben und war reich geworden. Die Ehrlichkeit hatte er längst verloren, aber selbst heute, als wohlhabender Mann, konnte er von seiner Beschäftigung nicht lassen. Hatte er einmal weiter nichts zu tun, so erfreute es ihn stets, die unechten Steine auf wirkenden Untergrund zu legen. Wie leuchtete der Rubin auf dem tiefroten Sammet, der Diamant auf dem gelben Seidenstoff.

Nicht genug konnte er an den Fassungen der Steine probieren. Bei dem falschen Edelstein, in à jour-Fassung, ergänzte er in mühsam peinlicher Arbeit die Innenseiten der Krappen (Fassungen) in Weiß, um ein kräftigeres Licht zu erzielen, bestrich er beim Rubin mit Karminrot ebenso den schmalen Rand. — Seine älteste Tochter Claire war zur Bühne gegangen; ihm blieb Margarete, dieses Kind, welches im Nachzeichnen und Entwerfen von Motiven einem Künstler gleich war.

Wenn er sie verheiratet hätte, würde er still und behaglich hier im Borort weiterleben; er fühlte, er wurde alt und ruhebedürftig.

Nur die Erinnerungen, die alten Gesellen, ließen nicht ab von ihm; heute nacht wieder hatten sie ihn gepackt und hierher gezogen.

Hierher in diesen Raum, der imstande war, auf kurze Zeit ihm durch die Arbeit Ruhe zu geben. —

Und der alte Fälscher setzte sich im Morgengrauen nieder, um einige Straßsteine zu fassen, bis die Uhr von der nahen Kirche „Zum guten Hirten“ sechs Schläge tat.

Da ging er nach drüben zurück, wusch sich und machte Morgentoilette.

Bald darauf erschien auch Margarete frisch und fröhlich am Kaffeetisch; so fröhlich, als hätte sie in ihrem Leben nie etwas Böses getan, als lebe sie, wie jede andere ihres Geschlechtes.

Dann fuhren beide in die Stadt, zur Bahn.

9. Kapitel.

Dem Ziele näher.

Auf dem Bahnsteige des Berliner Bahnhofes in Hamburg gingen zwei Herren untergefaßt, langsam auf und ab.

Der eine, mit einem langen Rodenmantel, der seine Gestalt fast ganz verbarg, bekleidet, zog seine Uhr und sagte zu seinem Begleiter: „Du, Ernst, in zehn Minuten kommt der Zug.“

„Ja, ich weiß; aber du solltest deine Stimme mehr in der Gewalt haben; man merkt dir zu sehr die Erregung an! Das paßt nicht für junge Herrn, sondern mehr für Damen!“

Wenn du nicht gleich still bist, Ernst, sondern mich weiter hänfelst, dann tneise ich dich auf offener Straße! Hörst du!“

„Ja, Herr Kollege; ich höre alles. Aber lachen, lachen darfst du nicht noch, du siehst aus, als wolltest du es tun, sonst werden wir beide von der Polizei noch verhaftet. Du wegen Tragens von Männerkleidung und ich als Begleiter, und wenn wir unsere Unschuld nachgewiesen haben, ist unser Mann uns längst ent-schlüpft.“

Jetzt wurde der Jüngere ganz ernst; er zog seinen Arm aus dem seines Begleiters und sah angestrengt in das Weite.

Eben lief der Zug ein. Daß die beiden Ernst Faber und Frau Emma waren, hat der Leser wohl erraten.

„Werden wir ihn auch erkennen?“ flüsterte die Detektivin.

„Ich denke, ja; ein älterer Mann, jedenfalls elegant, fällt ja auf. Er wird auch wohl nicht viel Gepäck mit sich haben. Am besten ist's, wir trennen uns. Nachher sehen wir uns schon.“

„Wenn es nun mehrere sind, Ernst?“

„Dann ist die Sache schon schwieriger! Wir wollen uns auf unser gutes Glück verlassen. Augen auf.“ — Einige Sekunden später befanden sie sich zwischen den Menschen.

Wenige Passagiere waren nur ausgestiegen, und fast schien es, als ob der Beamte und seine Frau vergeblich gekommen wären.

Da hörte Frau Emma neben sich eine Stimme: „Du, Papa, für Uhlenhorst ist's noch zu früh; was machen wir bis Mittag?“

Berkohlen blickte sie nach dem kleinen Koffer, den das Mädchen trug; dann rannte sie, wie absichtslos, gegen dasselbe; der Koffer fiel zu Boden.

Die Detektivin hob ihn eifertig, sich entschuldigend, auf, nicht ohne vorher den Stempel: „Berlin“ gelesen zu haben.

Wie vorher mit ihrem Manne verabredet, ließ sie einen Signalpfeiff ertönen — und gleich darauf war Ernst Faber hinter ihr.

Unauffällig folgten beide dem Paare; dem Rentier Tournier aus F. und seiner Tochter. Der alte Herr rief beim Verlassen des Bahnhofes ein Auto an und beorderte es nach dem Marktplatz.

Einen Moment später folgten sie den schnell von dannen Fahrenden.

„Du siehst, Emma, daß in unserem Beruf es ohne Ueberraschungen nicht geht. Auf Vater und Tochter haben wir beide nicht geraten!“

„Werden wir sie lange beobachten? Dann trennen wir uns doch am besten wieder?“

„Nein; wir wollen nur sehen, wohin sie gehen, dann ist's Zeit für Uhlenhorst.“

Der Chauffeur, der die Befehle erhalten, dem ersten Auto zu folgen und gleichzeitig mit diesem, aber auf der andern Seite zu halten, stoppte.

Sie stiegen aus. „Ernst, drüben um die Ecke! Ich eile schnell! Komme nach.“

Frau Emma zog den Hut tief in die Stirn. Das Paar bog in eine Nebenstraße und betrat eins der Häuser.

Behutsam ging Frau Emma ihnen nach. Ihr geschärftes Ohr, dem so leicht kein Geräusch entging, vernahm, daß im ersten Stock eine Tür klappete.

In dem Hausflur, bis dicht an die Treppe herantretend, vernahm sie deutlich die Stimme: „Nein, das nenne ich eine Ueberraschung!“

Behutsam tappte sie auf die Straße zurück, gerade einem Briefträger entgegen.

„Ach verzeihen Sie, wer wohnt oben in der Bel-etage?“

„Mademoiselle Tournier, eine Französin, der Stern des Euentheaters.“

„Ich danke Ihnen; dann habe ich mich geirrt.“ Sie ging gemessenen Schrittes auf derselben Seite weiter bis zum Ende der Straße; dort wartete Ernst Faber.

Inzwischen hatte oben Herr Tournier mit seiner Tochter Margarete die Klingel gezogen; ein häßliches Weib mit einem von Pockenarben entstellten Gesicht öffnete und fragte nach ihrem Begehre.

Hinter ihr erschien die Herrin der Wohnung.

„Nein, eine solche Ueberraschung, Vater.“

Dann traten beide ein. „Daß du das alte, häßliche Weib noch immer in deinen Diensten hast, Cläre.“

Herr Tournier sagte es nach der Begrüßung. „Ach die, Vater. Die laß nur. Die ist mir wertvoller, als jedes hübsche Mädchen. Ohne die würde ich manches Stück Geld nicht haben! Günter ist ohnedies in letzter Zeit so sonderbar im Punkte Mammon.“

„Wie so sonderbar? Es ist doch alles bisher gut gegangen! Du hattest doch deine Sache fein gemacht. Im Euentheater, bei deinen Produktionen, könntest du nicht besser „zaubern“, als du es in Wirklichkeit getan hast.“

„Siehst du, und auch in dieser Affäre hat mir die Alte, die du so wenig leiden kannst, einen Dienst erwiesen.“

„Na, die mit ihrer Galgenphysiognomie! Die behält doch jeder Kriminalbeamte im Gedächtnis.“

„Und ich kann sie nicht entbehren; sie ist mir treu ergeben. Sie steht mit allen Käusern mit Edelsteinen in Verbindung; sie kennt jede Quelle. Wenn keiner einen Stein verkauft, sie macht es!“

„In der Steinstraße hast du sie auch gebraucht? Das war doch in diesem Falle überflüssig!“

„Sie mußte Wache halten vor dem Laden. Dabei gab sie noch einem dummen Kerl, der behauptete, deine Steine glänzten nicht so, wie die echten, einen gehörigen Stoß.“

„Was? Meine Steine nicht glänzen? Mit jedem Diamanten nehme ich es auf!“

„Sicher, Papa! Doch still; wir sind hier in einer Mietwohnung. Was führt dich eigentlich her?“

Er erzählte es in kurzen Worten. „Sei vorsichtig Vater; mich ängstigen in den letzten Wochen so schlimme Träume!“

„Apdrücken, mein Kind; bei mir sind's Schatten! Doch heute wollen wir froh sein!“

„Das Geld, Vater, habe ich noch nicht von Günter!“

„Warum denn nicht? Es ging doch alles gut?“

Leise flüsterte sie ihm einige Worte zu. „Das ist ja gemein! Solche Dummheit! Und was kann man dabei machen?“

„Günter meint: Abwarten! Im übrigen scheint er das Heiratsprojekt auch hinauszuschieben.“

„Du, das darf er nicht! Den haben wir in Händen. Den zwingen wir!“

„Ich nicht, Papa! Ich bekomme alle Tage einen Mann! Höchstens, wenn er ernstlich Miene macht, mich beiseite zu schieben, muß er Mammon hergeben; tüchtig! Zornfunkelnd stieß das junge Weib die Worte hervor.

Der alte Mann legte seine Hand auf ihre Schulter. Wenn du ihn verträgst, kommen wir alle ins Zucht-haus! Das wirst du sein lassen! Du wirst an deine Schwester denken.“

„I was! Unser Ende ist doch einmal —“

Der Alte hielt ihr die Hand vor den Mund. Lachend machte sie sich frei.

„Ne seine Familie sind wir schon; der Vater ahmt Edelsteine nach, ich stehle die echten Juwelen, und mein Schwesterlein klein macht die Zeichnung zu den zu imitierenden Schmuckstücken.“

„Mädchen, du bist wohl des Teufels! Was sieht dich an?“

Erregt war der alte Fälscher aufgefahren. „Nein, Vater, des Teufels bin ich nicht, aber manch-mal habe ich Anwandlungen, in denen ich ehrliche Menschen beneide! Aber ich glaube, das sind meine Nerven; wir wollen 'ne Pilsse Sekt trinken, dann ist die Katerstimmung vorbei.“

Im Rathauseller saßen sie in fröhlichster Stimmung ein Weibchen später beisammen.

In Uhlenhorst, dem Villenvorort Hamburgs, gingen im Garten einer abseits von der Straße liegenden Villa ein distinguiert aussehendes Paar spazieren.

Ein alter Herr mit weißem, wohlgepflegtem Bart; in tadellosem Gesellschaftsanzuge und eine anscheinend recht junge Dame in hellseidenem Kleide.

Der Kriminalkommissar Faber und seine Gattin erwarteten in dieser Kostümierung das Paar aus Berlin.

„Ob das Mädchen auch mit herankommt?“ fragte die Detektivin ihren Mann.

„Ich glaube es nicht; was soll die dabei?“

„Und doch! Ich habe das Gefühl, als ob dieses junge Ding, welches so fehsch und schid auftritt und so weitgewandt aussieht, in irgendeiner Weise mit der Affäre in Verbindung steht. Sie hat unbedingt etwas von einer Hochstaplerin an sich.“

„Vielleicht hat mein kluges Weibchen wieder mal 'ne richtige Spur! Ueber die Varietékünstlerin habe ich Erkundigungen eingezogen und herausgebracht, daß sie aus Berlin gekommen, eine Französin ist und dort noch Vater und Schwester, mit denen sie in Brief-wechsel steht, hat. Der rote Faden, der sich durch die ganze Diebesgeschichte zieht, scheint seinen Knotenpunkt in Berlin, sein Ende aber hier zu haben.“

„Und wo?“

„Da, wo dich dein Spürsinn zuerst hingeführt hat.“

„Du meinst?“

„Ja! Ich bin jetzt der festen Ueberzeugung. Leid

ist es mir nur um die Angehörigen eines solchen Subjektes.“

„Horch! Da kommt ein Auto! Am Ende sind sie es.“

Durch die hintere Pforte gingen die beiden wieder in das Haus, nicht ohne vorher noch gesehen zu haben, daß zwei Personen in den Garten der Villa getreten waren. Im Parterrezimmer erwartete der alte Herr, Ernst Faber, die Angekommenen. Eingetreten, näherte sich auf eine höfliche Einladung Herr Tournier dem im Lehnstuhl Sitzenden.

„Bitten Sie doch die junge Dame auch näher zu kommen,“ sagte der Kommissar.

„Verzeihen Sie, Herr Direktor, daß ich die Dame mitgebracht; aber,“ er stellte sie vor, „es ist meine Tochter Margarete, die, als geschickte Zeichnerin, meine beste Stütze ist. Ich bin alt, mein Gedächtnis läßt mich im Stich und sie hat einen prächtigen Farben- und Formensinn.“

„So! Mir sehr angenehm! — Doch kommen wir nun zur Sache.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Nachrichten.

12. Sonntag nach Trinitatis, 3. September 1911. Dippoldswalde. (Text: Apost.-Gesch. 12, 1—11. Lied Nr. 417.) Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abend-mahl in der Sakristei. Superint. Hempel. — Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pastor Riehsch. — Nachm. 2 Uhr Kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen. Superint. Hempel.

Ripsdorf. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst im Walde. Hilfsgeistlicher Krömer.

Schmiedeberg. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Birkner.

Programm zur Markt-Musik.

Sebastfest, den 2. September, mittags 12 Uhr. 1. „Der König kommt“. Marsch von Stergel. 2. Ouverture z. Op. „Der Kalf von Bagdad“ von Bodeldieu. 3. Fantasie über „Das treue deutsche Herz“ von Schreiner. 4. Walzer a. „Die teusche Susanne“ von Gilbert. 5. Ordnungsmarsch a. „Die Follunger“ von Aretschmer.

Sonntag, den 3. September, vormittags 12—12 Uhr. 1. Ouverture z. Op. „Rebucadnezar“ von Verdi. 2. Luxemburg-Walzer von Behar. 3. „Des Spielmanns Lohn“. Lied von Zahn. 4. „Mohnblumen“. Intermezzo von Moret.

Beste Nachrichten.

Dresden. Staatsminister Graf Balthus von Eckstädt ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Der König hat dem Fabrikbesitzer Wilhelm Oskar Otto Korn für eine am 16. April mit Mut und Entschlossenheit unter eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung von Personen aus der Gefahr, bei einem Ballonunglück abzufallen, die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen. (Es handelt sich hier um das Ballonunglück bei Reich am 1. Osterfeiertage, bei dem der Ballon „Nordhauser“ in Flammen aufging. Hauptmann v. Dörmann aus Halle verunglückte tödlich, viele Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.)

Leipzig. Gestern abend ist aus der Heilanstalt Döfen der 23 Jahre alte Billy Martin aus Crimmitschau entwichen. Aus der Anstalt Thella ist der 36 Jahre alte Arbeiter Kaiser entflohen.

Berlin. Heute vormittag fand auf dem Tempelhofer Felde die große Herbstparade des Gardetorps statt. Die Truppen standen wie immer in zwei Treffen, im ersten die Infanterie, im zweiten die berittenen Truppen. Die Parade wurde vom General der Infanterie von Böwenstein kommandiert. Eine große Anzahl Fürstlichkeiten wohnte der Parade bei, ferner war eine Reihe hoher ausländischer Offiziere geladen. Die Fahnentompagnie stellte das 1. Garderegiment z. F., die Standarten-Eskadron des Regiment Garde du Corps.

Leutnant Madenthum hat gestern auf dem Flug-platz Johannistal ein neues Militär-Flugzeug, das von den Albatros-Werken gebaut und mit einem 100pferdigen Motor ausgerüstet ist, ausprobiert. Es besitzt alle für einen militärischen Ueberlandflug nötigen Instrumente, die sehr übersichtlich angeordnet sind. Bei dem Probeflug wurde eine sehr große Geschwindigkeit erzielt. Gegen 7 Uhr trat Leutnant Madenthum mit einem andern Offizier den Flug über den Grunewald und Wannsee nach Döberitz an, wo die Offiziere vor dem Schuppen glatt landeten.

Grenoble. Hier stürzte sich eine Frau aus Marseille, die von ihrem Mann verlassen worden war, mit ihren 3 Kindern in den Fluß. Ein 4jähriger Knabe wurde von den Wellen ans Ufer gespült und konnte sich retten; die andern ertranken.

Prognose: Südwestwind, wechselnde Bewölkung, nachts kühl, tagsüber warm, trocken.

Kleines freundliches Zimmer,

per Woche 3 Mark, zu vermieten. Schmiedeborg, Villa Königsruh, part.

Ein möbl. Zimmer

ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Frau verw. Clara Stephan, Gartenstraße 247 D.

Wirtschaftlerin bald gesucht, 40—48 J., gebild., gesund, kräftig, die gut bürgerl. Kocht, mit wäscht und selbst plättet, in Landhaus bei Dresden für älteren Herrn mit 16jähr. Sohn. Zeugnisse unter E. F. 61 postlag. Dresden-Blasowitz.

Laden,

in bester Geschäftslage, zu vermieten. Näheres in Kadestock's Gärtnerei.

Junger, wachsender Hofhund

wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Frisches Rind-, Kalb-, Schweine-, Pötel- und Rauchfleisch, ff. Schinken, roh und gekocht, sowie verschiedene Sorten Wurst und Aufschnitt, ff. Sülze empfiehlt Oskar Straßberger, Fleischermeister.

Ein Kinderstuhl

am Mittwoch ver-loren. Bitte abzu-geben auf der Polizeiwache.

ff. Brühwürstel u. warme Knoblauch-wurst, ff. Altdeutsche

empfehlen O. Straßberger, Freib. Str. 238.

Chemische Reinigung und Färberei für Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben u. Auerkannt beste Ausführung. Franz Zeidler.

Birnen

verkauft P. Böhme, Oberhäslich.

Wirtschaftsverkauf.

Erbteilungs halber soll die Wirtschaft Nr. 33 in Niederfrauendorf (ca. 30 Schfl.) sofort aus freier Hand verkauft werden.

Ein älteres gutes Pferd

ist billig zu verkaufen Glashütte Nr. 43.

Drei junge Hunde

sind zu verkaufen in Raiter Nr. 21.

# Nach beendeter Inventur

kommen aus allen Abteilungen große Warenposten zum Verkauf. Besonders hebe hervor Stahl, Viehtröge, Eisenplatten, Ketten, Vittoria-Schweißgriffe, Gitterspizen, Kochgeschirre, Rutschwagenachsen, eiserne Defen, früher M. 100, jetzt M. 50, Waschmaschinen, früher M. 60, jetzt M. 30, Puffkommoden, Petroleumgastocher, Bettstellen, Krautschneidemaschinen, Einlegebüchsen (jetzt Birnen einlegen), Drainrohre, Wasserrohre, Säulen, ca. 800 Ztr. Träger, Schnallen, Zylinder, Stück 3 Pf., Petroleumlampen und Tausende andere Artikel. Besichtigung auch ohne Kauf sehr gern gestattet. Nach Ueberzeugung kommen Sie mit Ihren Freunden und Bekannten.

Telefon 118.

## CARL HEYNER.

Telefon 118.

### Inniger Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten und Vaters

**Ferdinand Rudolph**  
lagen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank.  
Dippoldiswalde, Ulberndorf und Pörsdorf.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnisse unseres lieben

**Walters**  
lagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.  
Dippoldiswalde.

Richard Petzold und Frau.

Für die überaus zahlreichen Ehrungen anlässlich unserer silbernen Hochzeit lagen wir hierdurch allen unseren

### innigsten Dank.

Borlas, den 29. August 1911.

Gustav Schüller und Frau.

Für die überaus zahlreichen Ehrungen anlässlich unseres silbernen Ehejubiläums lagen wir hierdurch allen unseren

**innigsten und aufrichtigsten Dank.**  
Reichstädt, am 30. August 1911.

August Winkler und Frau,  
geb. Lehmann.

### Landwirt,

zuverlässig und fleißig, sucht 1. Oktober oder später Stellung als Wirtschaftler oder Schürmeister. Werte Offerten unter M. P. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

### Lüchtige Dreher und Formier

finden dauernde Arbeit  
**Berlin-Sächsische Maschinenfabrik und Eisengießerei, G. m. b. H., Niederflöthwitz (Bezirk Dresden).**  
Wir bauen für unsere Leute schöne Wohnungen mit Garten usw.

### Sin jüngerer Knecht

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Einen gebrauchten, aber noch gut erhaltenen **steinernen Wassertrog**, mittlere Größe, sucht zu kaufen

H. Weichelt, Oberfrauendorf.

**Heute** frische Bäcklinge, ff. marinerte Serringe und neue Röllheringe.

**Paul Hofmann,**  
Niedertorlag.

**Markt Halle Schmiedeberg.**  
Altenberger Straße.

### Hochfeine mehrlreiche Speisefartoffeln,

à Zentner 5 Mark, (oben eingetroffen)  
**Max Hänsch.**

**Zur Silberhochzeit!**  
Wertenkränze mit Buskett in Metall von M. 2.50 an.  
F. Mloth, Herrengasse 91.

**Sämtliche Düngemittel**  
sind wieder am Lager.  
**Schmiedeberg. Hermann Wenzel.**

Wohrere gebrauchte **Herrenräder sowie Nähmaschinen** sind preiswert zu verkaufen  
**Schmiedeberg 58, im Laden.**



## Fahrräder! Reparaturen

jeden Systems, große Auswahl in **Laternen** und anderen **Bedarfsartikeln, elektrische Taschenlampen, Grammophone, Schallplatten, Walzen** für Wringmaschinen usw. zu den denkbar billigsten Preisen.

Altenberger Straße 180. **G. Beutel,** Altenberger Straße 180.

Von meinen Rotweinen, welche sich dank ihrer Reinheit, Bekömmlichkeit und ihres Wohlgeschmacks als

## Kur- und Tischweine

vorzüglich eignen, halte ich nachstehend verzeichnete Sorten angelegentlichst empfohlen:

	1/1 Flasche	1/2 Flasche	
Deutscher Rotwein	90		
Elsässer	100		Bei Entnahme von 12 Flaschen 5 Prozent Rabatt.
Bas Medoc	110	60	
Medoc Lamarquo	125	70	
Medoc St. Estèphe	150	80	
Medoc Margaux	175	90	

## E. W. Künzelmanns Nachf.

Telephon 32.



Von Montag früh an steht ein großer Transport **schöner Königsberger Zuchtschweine** im Gasthof „zur Sonne“ zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

**Rumrich & Rosenkranz.** Telephon Nr. 80.

## Schälgurken, Birnen,

füße große, Meße 50 und 60 Pfennige, **Kartoffeln, Kraut, Möhren** verkauft heute abend und morgen früh im **Bahnhof**

**Frau Wagner.**

## Gasthof Berreuth.

Nächsten Sonntag Tour **Tanzmusik**, Bedienung, wozu ergebenst einladet **H. Bessel.**

## Gasthof Ulberndorf.

Sonntag, den 3. September, **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **H. Espig.**

## Amtshof.

Heute Freitag, **großes Schlachtfest** Von nachmittags 5 Uhr an frische Blut- und Leberwurst, später Bratwurst mit Sauertraut.  
Hochachtend **Paul Hamann.**

## Schützenhaus.

Morgen Sonntag zum **Reiterschießen, Garten-Freikonzert und Ball** Es ladet freundlichst ein **E. vorw. Börner.**

## „Reichskrone.“

Sonntag, den 3. September, **große Ballmusik**, wozu höflichst einladet **Ad. Mittag.**

## Telltoppe Ripsdorf.

Nächsten Sonntag **großer BALL.** wozu freundlichst einladet **Franz Reinecke.**

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 35.

## Bärenhecker Brot

1 Pf. das kg höher.

## Freibank.

Sonabend von 4 Uhr ab **Verkauf von rohem Schweinefleisch.**

## Restaurant Waltermühle.

Nächsten Sonntag **öffentliche Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Rich. Walter.**

## Gasthof Oberfrauendorf.

Sonntag, den 3. September, **große Ballmusik**. Hierzu laden freundlichst ein **Karl Flomming und Frau.**

## Freiw. San.-Kolonne I Dippoldiswalde

Die geplante **Barenverlosung** muß infolge ungenügenden Losabfahes unterbleiben. Die Inhaber von Losen werden ersucht, die Beträge hierfür gegen Rückgabe der Lose spätestens bis zum **20. Oktober 1911** bei dem unterzeichneten Führer zu erheben, falls nicht zur Anschaffung von Ausstattungsstücken hierauf verzichtet wird. Nach dem 20. Oktober 1911 nicht erhobene Beträge verfallen der Kolonne.

## Freiw. San.-Kolonne I Dippoldiswalde

Nach dem 20. Oktober 1911 nicht erhobene Beträge verfallen der Kolonne. **Fickert.**

## Turnverein Sadisdorf.

Sonabend, den 2. September, nach der Turnstunde **Versammlung.** **D. B.**

## Königl. Sächs. Militärverein Reinholdshain u. U.

Sonntag, den 3. September, abends 6 Uhr, **Monatsversammlung**, von 8 Uhr ab **Ball** im Gasthofe zu Oberhäslich Gäste, durch Kameraden eingeführt, sind herzlich willkommen. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen **D. B.**

## Hotel goldner Stern.

Heute Sonnabend **großes Schlachtfest**, von 9 Uhr ab **Wellfleisch**, später frische **Wurst**, abends **Bratwurst** und **Sauertraut**, wozu ergebenst einladet **E. Schneider und Frau.**

## Gasthof Seifersdorf.

Nächsten Sonntag, **Ballmusik.**

## Gasthof Hirschbach.

Sonntag, den 3. September, **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **H. Pöge.**

## Gasthof zum Erbgericht Borlas.

Nächsten Sonntag von 4 Uhr an **feiner Tanz.**

## Gasthof Ruppendorf.

Sonntag, den 3. September, **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Aug. Schneider.**

## Gasthof Obercarsdorf.

Nächsten Sonntag **Tanzmusik** wozu freundlichst einladet **Robert Wolf.**

## Gasthof Hennerdorf.

Sonntag, den 3. September, **zum Erntedankfeste starkbes. Ballmusik.** Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Mäder.**

## Ladenmühle Hirschsprung

Sonntag, den 3. Sept., zum **Erntefest, große Ballmusik**, Anfang 4 Uhr. Tour 5 Pfg. Um regen Zuspruch bitten **H. Schröter und Frau.**

## Freiw. San.-Kolonne I Dippoldiswalde

Die geplante **Barenverlosung** muß infolge ungenügenden Losabfahes unterbleiben. Die Inhaber von Losen werden ersucht, die Beträge hierfür gegen Rückgabe der Lose spätestens bis zum **20. Oktober 1911** bei dem unterzeichneten Führer zu erheben, falls nicht zur Anschaffung von Ausstattungsstücken hierauf verzichtet wird. Nach dem 20. Oktober 1911 nicht erhobene Beträge verfallen der Kolonne.

## Freiw. San.-Kolonne I Dippoldiswalde

Nach dem 20. Oktober 1911 nicht erhobene Beträge verfallen der Kolonne. **Fickert.**

## Turnverein Sadisdorf.

Sonabend, den 2. September, nach der Turnstunde **Versammlung.** **D. B.**

## Königl. Sächs. Militärverein Reinholdshain u. U.

Sonntag, den 3. September, abends 6 Uhr, **Monatsversammlung**, von 8 Uhr ab **Ball** im Gasthofe zu Oberhäslich Gäste, durch Kameraden eingeführt, sind herzlich willkommen. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen **D. B.**

Nr. Das jährige der Se herrlich Mittag den nie längst wärtige vom E die nid lichen G von L sturm. Größe Jagen nicht e land, j und de Kaiser der rec pflegen borene und zu Sang sei Got W wir es Wahrh du eren besigen fest zu sie soll nation hat de wir ein nur du nalen Seban und er haße Trium dieser frohen bürgt stark E Volksh Kaiser mit Jo Seere: Sings das fe land, heißer wird, zu ich Do dürfen gehnt, weit k finder lebend und i Geist leit un wertli Leben wir g aus, Ueber und d Reiche D verzei Japari komm das S noch lichte häupt sprech japan schiff unwa die g der „ seitige noch Jufia überu daß J Wirt hat i auch In G

## Sedan.

Das fünfte Jahrzehnt der Sedanfeier leitet der diesjährige Sedantag ein. Zu einem Häuflein ist das Heer der Sedankämpfer zusammengeschmolzen, und von den herrlichen Sedanföhren, den Sedanhelden, die des Daseins Mittagssonne bereits überschritten hatten, als ihnen Sedan den nie verwehenden Vorbeer um die Stirne wand, sind längst alle zur großen Armee versammelt. Im gegenwärtigen Geschlecht überwiegt die Zahl derer, die nur vom Singen und Sagen die Zeit vor 41 Jahren kennt, die nicht selbst die unvergleichlichen und darum unvergesslichen Stunden durchgemacht haben, in denen die Gloden von Turm zu Turm durchs Land frohlockten im Jubelsturm. Diesen Jubelsturm in seiner ganzen gewaltigen Größe und Bedeutung zu erfassen, vermag nicht die Jugend von heute, weil sie nicht miterlebt hat und darum nicht ermessen kann den Abstand zwischen dem Deutschland, zu dem der Sedantag den Grundstein gelegt hat, und dem, was unser deutsches Vaterland zuvor, ohne Kaiser und Reich, war. Das aber soll der tiefste Sinn, der rechte, nie zu mindernde Inhalt der als heilig zu pflanzenden Sedanerinnerung sein, daß auch das nachgeborene Geschlecht, auf dem unsere Zukunft ruht, nachführend und zu lebendiger Tat begeistert begreift, was des Dichters Sang sagt: „Der Herr hat Großes an uns getan: Ehre sei Gott in der Höhe!“

Wie wurde dieses Große gewonnen? Wie können wir es sichern, damit es als Großes fortwirke, damit Wahrheit immer aufs neue werde Schillers Spruch: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“? Die Antwort auf diese Fragen soll das Sedanfest zu neuem, Großes erzeugendem Bewußtsein bringen; sie soll die richtige Weihe und Würdigung für unseren nationalen Festtag schaffen. Die Antwort lautet: Großes hat der Herr an uns vor vier Jahrzehnten getan, weil wir einig waren. Durch Einigkeit sind wir groß geworden; nur durch die einheitliche Zusammenschließung unserer nationalen Kräfte haben wir verwirklichen können, was vor Sedan unser Volk durch schier unendlich lange Zeit ersehnt und erträumt, in kühnstem Hoffen geahnt hat. Die sieghafte Ueberlegenheit, die am Sedantage den höchsten Triumph feierte, gab uns der nationale Einmut, und daß dieser Einmut Fleisch und Blut ward in unserer waffenstrotzen, waffentüchtigen Volksheere. Das trägt und verbürgt auch unsere deutsche Zukunft: daß wir einig und stark bleiben, im Innern und nach außen, durch unser Volksheer. Diesen Zukunftsgedanken hat soeben unser Kaiser in die Anerkennung geprägt: Getrost können wir mit solchem Heere in die Zukunft schauen! Mit solchem Heere: das die opferwillige, kampfesmutige, kriegsbereite Hingabe für des Vaterlandes Ehre und Macht verkörpert; das kein höheres Gebot und Gesetz kennt, als das „Deutschland, Deutschland über alles!“, das so Achtung und Furcht heischend dasteht, daß kein Feind es wagen, es vermögen wird, uns die Erfolge, die Errungenschaften von Sedan zu schmälern, zu entreißen.

Das ist es, was wir nimmermehr wieder vergessen dürfen. Darum müssen wir Sedan auch im fünften Jahrzehnt, und im fünften nicht bloß als in dem letzten, sondern weit darüber hinaus auch noch für Kinder und Kindesfinder, festlich begehen, daß unser Volk sich bewußt und lebendig erhält, was ihm Macht und Größe verliehen hat und immerdar verleihen wird. Der Sedangeist ist der Geist der Einheit, der mannhafte Wille zur Kriegstüchtigkeit und Siegesicherheit, die bis zum letzten Atemzuge werktätige Gesinnung Bismarcks, die die höchste Ehre und Lebensaufgabe im Dienste des Vaterlandes sieht. „Wenn wir zusammenhalten“, rief Bismard vor zwanzig Jahren aus, „werden wir den Teufel aus der Hölle schlagen!“ Ueber alles das Vaterland! so lautet die Sedanlosung, und das Sedanvermächtnis: „Allezeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit!“

## Russisch-japanische Freundschaft.

Die russische Diplomatie hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Es ist ihr gelungen, die Beziehungen zu Japan zu verbessern, nachdem erst vor kurzem das Abkommen mit Deutschland zustande gekommen war. Ueber das Resultat der russisch-japanischen Verhandlungen ist noch nichts bekannt geworden, aber der soeben veröffentlichte Depeschenwechsel zwischen den beiden Staatsoberhäuptern beweist, daß man von einem günstigen Abschluß sprechen kann. Der Mikado gibt Rußland das im russisch-japanischen Kriege von den Japanern erbeutete Kriegsschiff „Angara“ zurück und versichert dem Zaren seiner unwandelbaren Freundschaft. Der Zar ist glücklich über die zustande gebrachte Entente und sieht in der Rückgabe der „Angara“ ein sehr wertvolles Unterpfand der gegenseitigen Freundschaft. Die Franzosen müssen nun auch noch diesen Schmerz erleben, haben sie doch kaum das Zustandekommen des russischen Vertrags mit Deutschland überwunden. Man wird zwar an der Seine behaupten, daß die franko-russische Allianz unverändert fortbesteht, in Wirklichkeit steht sie indessen nur auf dem Papier. Sie hat ihre ursprüngliche Bedeutung längst verloren, und auch im Ernstfall würde sie Frankreich nur wenig nützen. In England wird man gleichfalls von der russisch-japa-

nischen Entente nicht allzu enttäuscht sein, weil man sicherlich befürchtet, daß das englisch-japanische Bündnis darunter leiden könne.

## Sächsisches.

**Dresden.** Die Festsetzung der Termine für den Beginn der Landessynode und des Landtags wird den Gegenstand einer in den nächsten Tagen nach Beendigung der Urlaube stattfindenden Sitzung des Gesamtministeriums bilden. Das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium hat den Anfang der Synode für den 25. September in Aussicht genommen, und es ist nicht zu erwarten, daß an dieser Maßnahme des Kirchenregiments von der Staatsregierung etwas geändert wird. Als Zeitpunkt des Zusammentritts des Landtags wird der 7. November genannt. Es würde dann die feierliche Eröffnung der Session am 9. November erfolgen. Zwischen Synode und Landtag tagt ebenfalls im Ständehaus eine Plenarversammlung des Landeskulturrats.

Die beispiellose Trockenheit dieses Sommers hat eine Futternot im Gefolge, die eine genügende Ernährung der vorhandenen Viehbestände vielfach geradezu in Frage stellt. Um nun die der Volksernährung drohende Gefahr nach Möglichkeit abzuwenden, hat es der Landeskulturrat für seine Pflicht gehalten, die Landwirte zu ermahnen, kein Mittel unversucht zu lassen, um die Viehbestände in ihrem jetzigen Umfange zu erhalten. Unter anderem wurde empfohlen, die Stoppelfelder sofort nach der Ernte umzubreden und mit geeigneten Futterpflanzen zu besäen, damit Herbstfutter in entsprechenden Mengen zur Verfügung steht. Der Landeskulturrat war sich dabei wohl bewußt und hat es auch ausdrücklich betont, daß eine solche Maßnahme nur dann von Erfolg begleitet sein könnte, wenn baldigst reichliche Niederschläge eintreten würden. Das ist leider nicht geschehen. Die Bestellung der Felder ist infolgedessen umsonst erfolgt, den Unkosten steht kein Ertrag gegenüber. In einer Versammlung der Milchinteressenten in Leipzig ist nun gegen die Landwirte der Vorwurf erhoben worden, „sie schrieen bloß immer, aber keiner bemühe sich ernstlich, den Ratsschlagen des Landeskulturrates nachzukommen; mit der Futternot sei es gar nicht so schlimm, wenn nur rechtzeitig die geeigneten Maßregeln getroffen würden.“ Demgegenüber muß betont werden, daß die sächsischen Landwirte mit Recht behaupten können, daß sie sich keine Nachlässigkeit in dieser Hinsicht haben zuschulden kommen lassen. Man möge einmal hinauswandern durch die Fluren! Ueberall wird man bestellte Felder finden, von grünen Weidern ist freilich nur selten etwas zu sehen, da die ausgestreuten Samen infolge der Trockenheit gar nicht zum Aufgang gelangt sind. Derartige jeder Begründung entbehrende Beschuldigungen müssen deshalb mit Entrüstung zurückgewiesen werden.

Infolge der anhaltenden Dürre, des Wassermangels und der schwierigen Lage, in der sich die Landwirtschaft befindet, wird wahrscheinlich die Militärbehörde die Brigade, Divisions- und Korpsmanöver beim 2. Königl. Sächsischen Armeekorps Nr. 19 ausfallen lassen. Die Leipziger Division würde dafür vom 9. bis 16. September, und die Chemnitzer vom 18. bis 23. September auf dem großen Zeithainer Truppenübungsplatz Uebungen abhalten. Die definitive Entscheidung über den eventuellen Ausfall der Manöver wird bis zum 4. September getroffen werden.

Von tollen Hunden hat man in diesem Jahre der größten Hitze und Trockenheit bisher wenig oder gar nichts bei uns gehört. Diese Tatsache ist ebenso erfreulich wie merkwürdig, wenn man bedenkt, daß sonst zur Sommerzeit von der Tollwut befallene Tiere nicht selten sind und oftmals großen Schaden anrichten. Vielleicht veranlaßt diese Mitteilung Sachverständige zu einer Erklärung der eigenartigen Erscheinung.

Das Landeschoralbuch. Es wird allen Kantoren und Kirchschullehrern des Landes von Interesse sein, daß das Landeskonfistorium ein Bedürfnis nach einer Neubearbeitung des Landeschoralbuches nicht anerkennt, doch kann von der rhythmischen Form der Choräle neben den als Regel beizubehaltenden planer Melodien, wo der Wille in der Gemeinde besteht, Gebrauch gemacht werden. Im allgemeinen sieht man es mit Recht als erwünscht an, daß der langsame, schleppende Gesang tunlichst vermieden werde.

Manöver-Postsendungen. Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird dringend empfohlen, Postsendungen für die an den Uebungen teilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nach den ständigen Garnisonorten zu richten, da nach den postförmig getroffenen Maßnahmen die schnelle und richtige Zuführung der Sendungen an die Empfänger auf solche Weise am besten gesichert ist. Ferner ist es unumgänglich notwendig, in den Aufschriften der Postsendungen an alle im Manöver befindlichen Militärpersonen (Mannschaften sowohl wie Einjährig-Freiwillige) außer dem Familiennamen auch den Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie usw.) genau anzugeben, damit nicht unerwünschte Verzögerungen in der Ueberkunft eintreten. Es empfiehlt sich nicht, solche

Postsendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige, für welche die Postverwaltung Gewähr leistet — also Pakete, Postanweisungen, Wertbriefe usw. „postlagernd“ nach einer im Manövergelände belegenen Postanstalt zu adressieren. Bei der Abholung derartiger Sendungen führt der Mangel an genügenden Ausweispapieren für die Empfänger häufig zu unangenehmen Weiterungen.

**Dresden, 29. August.** Die Handelskammer sprach sich in ihrer heutigen Sitzung erneut gegen die Errichtung besonderer Klein-Handelsauschüsse aus. Zum Mitgliede bezw. stellvertretenden Mitgliede des sächsischen Eisenbahnrates wurden Kommerzienrat Hensel, Pirna, und Geh. Kommerzienrat Collenbusch, Dresden, wiedergewählt. Zur Frage eines Fischereigesetzes beschloß die Handelskammer, dem Ministerium des Innern auf Aufforderung mitzuteilen, daß sie kein Bedürfnis für den Erlaß eines neuen Fischereigesetzes anerkennen könne; sie glaube vielmehr, daß die geltenden Bestimmungen zum Schutze der Fischerei, soweit sie in Sachen wirtschaftlich noch berechtigt seien, ausreichend wären. Sollte aber gleichwohl im Landtage ein Entwurf zu einem neuen Fischereigesetz unterbreitet werden, so halte die Kammer u. a. folgende Aenderungen für notwendig: Der im § 10 vorgeschlagene Zwang zur Bildung von Genossenschaften für die Ausübung des Fischereirechtes müßte beseitigt werden. Es müßte durch das Gesetz den Besitzern gewerblicher Unternehmungen und dergleichen zum mindesten das Recht verliehen werden, die Fischereinutzung der Unterlieger mit dem Betrage des jährlichen Durchschnittserlöses dieser Nutzung abzulösen, wenn und soweit der Unterlieger trotz sachgemäßer Kläranlagen durch in das Wasser eingeführte Stoffe der Fischerei Abbruch tut.

Aus Anlaß des für den 31. Oktober bevorstehenden Uebertritts des Oberkirchenrats D. Nobbe in Leisnig in den Ruhestand hat der Stadtrat zu Döbeln sämtliche Kirchenvorstände der Eparchie Leisnig ersucht, beim Evang.-luth. Konfistorium sein Gesuch um Verlegung der Superintendentur von Leisnig nach Döbeln zu unterstützen. Begründet wird das Gesuch damit, daß die Verlegung nach Döbeln, dem Sitze sämtlicher königlicher Verwaltungsbehörden des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes, den Verkehr mit der Superintendentur vereinfachen würde.

310 Bewerber hatten sich für den Hausmanns-posten an der Schule in Borna bei Chemnitz gemeldet. Auffällig ist es, daß mehrere selbständige Handwerksmeister und viele Handwerker unter den Bewerbern waren. Der Schulvorstand hat einen in Chemnitz wohnenden Heizer für den vielumwordenen Posten gewählt.

Um dem Wohnungsmangel in Annaberg abzuhelfen, hat der Rat 50 000 Mark aus dem freien Vermögen der Stadt zur Beschaffung zweier Hypotheken bis zur Höhe des Brandlassenwertes für Kleinwohnungs-Bauunternehmer zur Verfügung gestellt.

Die Amtshauptmannschaft Bautzen hat durch Verfügung darauf hingewiesen, daß für die Fischerei die Gefahren des jetzigen Wassermangels erheblich wachsen, wenn bei geringem Vorflut den Gewässern giftige oder andere schädliche, das Wasser verunreinigende Stoffe zugeführt werden, und unter Hinweis auf Strafen nachdrücklich davor gewarnt, die fließenden Gewässer durch Abwasser zu verunreinigen.

**Freiberg i. S.** Die für den 1. September in Aussicht genommene Aufnahme der Automobilverbindung Mittweida—Lunzenau und Mittweida—Hainichen—Freiberg ist in letzter Zeit auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen und kann bedauerlicherweise erst zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden. Die mit der Herstellung der Kraftwagen betraut gewesene Ronneburger Firma, die als durchaus leistungsfähig galt und auch schon ein ähnliches Unternehmen am Rhein ins Leben gerufen hatte, hat zur unliebsamen Ueberraschung des Komitees und aller beteiligten Kreise neuerdings erklärt, daß sie mit den von ihr neu konstruierten größeren Wagen, wie sie hier in Anwendung kommen sollten, einen durchaus betriebssicheren Verkehr einzurichten und aufrechtzuerhalten nicht gewährleisten könne. Die Firma beabsichtigte 30pferdige Luxuswagen nach Omnibusart mit 10 Sitzen einzustellen, bei denen ein kleinerer Raum für die mitzubefördernden Postpakete am Trittbrettle vorsehen war. Dieser Typ hat die Zustimmung der Postverwaltung, die bekanntlich eine beträchtliche Summe zu dem Unternehmen beizusteuern sich bereit erklärt hatte und auf deren Interesse daher in erster Linie Rücksicht zu nehmen war, nicht gefunden, da große Pakete gar nicht untergebracht werden konnten und auch sonst die Ueberfülltheit der Ladung der Pakete durch eine derartige Anordnung leiden mußte. Die Postverwaltung hat sich aber bereit erklärt, an dem Unternehmen in gleicher Weise wie früher sich zu beteiligen, sobald ein weiteres Angebot der bisherigen oder einer anderen Firma ihr genehm ist. Daraufhin hat die betreffende Firma jetzt Wagen nach einem völlig neuen, von der bisherigen Konstruktion erheblich abweichenden System erbaut, die zunächst noch weiterer Prüfung bedürfen, bevor sie als vollkommen betriebssicher und einwandfrei in den Dienst gestellt werden können. Uebrigens steht auch zurzeit noch die behördliche Genehmigung des Unternehmens aus. Es ist aber mit Sicherheit zu erwarten, daß die Inbetriebnahme des ge-

planten Automobilverkehrs spätestens im nächsten Frühjahr erfolgen wird.

**Freiberg.** Wie erinnerlich, ereignete sich am 25. Juni d. J. in Nassau bei Bienemühle ein schweres Automobilunglück, bei welchem ein Dresdner Ingenieur — Urban — getötet, sowie einige Frauen verletzt wurden. Dieser bedauerliche Vorfall hatte am Dienstag vor dem hiesigen Königl. Landgericht ein Nachspiel. Unter Anklage stand der Chauffeur Räder, der bei dem Ingenieurbureau Gruhl & Urban in Dresden in Diensten stand und an jenem verhängnisvollen Tage den Urbanschen Wagen steuerte. Die Anklage lautete auf fahrlässige Tötung, Körperverletzung und Uebertretung. Das Unglück ereignete sich bei der Bergweilfahrt eines Dresdner Automobilklubs. Vor Beginn dieser Weltfahrt fand in Bienemühle die Festsetzung der Bedingungen und der Preise statt. Am Ziel des Starts war der Vorsitzende des Klubs. Als dritter Wagen fuhr der des Herrn Urban, der mit seiner Braut im Wagen saß. Weder der Chauffeur, noch die Insassen hatten das Ziel gesehen und so fuhr der Wagen mit ungefähr 70 Kilometer Geschwindigkeit den steilen Berg nach Nassau hinunter, wo er beim Gut Nr. 9 an einen Pfeiler anrannte. Der Besitzer des Autos erlitt dadurch einen Genick- und Schädelbruch, während seine Braut an den Knien, an der Brust und im Gesicht verletzt wurde und überdies noch zwei Nassauer Frauen schwere Verletzungen erlitten. Zu der Verhandlung waren 13 Zeugen geladen, die fast durchweg zugunsten des Angeklagten ausfragten. Nach diesen Aussagen und speziell derjenigen des Angeklagten ist das Unglück in erster Linie auf das Versagen der Trittbremse zurückzuführen. Weiter kommt noch hinzu, daß beim rückweisen Anziehen der Handbremse die Kapsel vom Rührer abgesprungen war, wodurch dem Angeklagten der Dampf an die Hand und in das Gesicht geströmt ist und daß kurz vor der Unglücksstelle auch noch Personen über den Weg gelaufen sind. Nach alledem stellte sich der Staatsanwalt auf den Standpunkt, daß wohl ein starker Verdacht der Fahrlässigkeit vorliege, in der Verhandlung aber ein voller Beweis hierfür nicht erbracht worden sei. In Anbetracht dessen wurde der Angeklagte freigesprochen.

**Coffebaude.** Der diesjährige Obstertrag, insbesondere der der Birnen und Pflaumen, kann in unserer Gegend als gut bezeichnet werden. Die Birnen hängen überall dicht aneinander gereiht auf den Bäumen, und vielfach drohen die Zweige von der Last abzubrechen. Ausgezeichnet entwickelt haben sich auch die Pflaumen. Trotz der großen Hitze und langen Trockenheit sind diese sowohl hier, als auch in Gohlis, Brabshütz, Rennersdorf usw., von seltener Größe.

**Birna,** 29. August. Ein Unglücksfall, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind, ereignete sich heute mittag kurz nach 12 Uhr an der Ecke der Waisenhaus- und Reithahnstraße. Zwei Knaben im Alter von vier bis sechs Jahren versuchten sich an einen fahrenden Brotwagen zu hängen. Der kleinere der Knaben geriet dabei unter den Wagen. Trotz des raschen Zugreifens durch einen Straßenpassanten konnte nicht verhindert werden, daß das Hinterrad dem Kinde über den Rücken und Kopf hinwegfuhr. Ein Straßenpassant hob das Kind auf und leistete ihm die erste Hilfe.

**Hainichen.** Im hiesigen Anzeiger ist in auffälligem Druck folgendes Inserat zu lesen: „Alter langjähriger, eifersüchtiger Privat-Detektiv (Schlauer Fuchs) macht gern für alle eifersüchtige Weiber den Beobachter und Schnüffler. Offerten mit Aufschrift „Sehr liebenswürdig“ bitte im Laden abzugeben.“ — Das läßt tief blicken, sehr tief.

**Leipzig.** Der 31 Jahre alte russische Student Wachtel Ichtchanjan, der Anfang dieses Jahres in den Bibliotheken Berlin und Leipzig, sowie in anderen öffentlichen Bibliotheken eine Reihe von Bücherdiebstählen begangen hatte, wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahls, Unterschlagung und Sachbeschädigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Thum i. E.** Die neue Bahnlinie Thum—Weinersdorf ist soweit fertiggestellt, daß ihre Eröffnung am 30. September stattfinden kann.

**Chemnitz.** Der außerordentlich umfangreiche Um- und Neubau des Hauptbahnhofes ist nunmehr beendet. Die Arbeiten waren seit 1898 im Gange. Das alte Empfangsgebäude ist im Innern wesentlich verändert; das alte Gebäude mußte erheblich vergrößert werden, um die notwendigen neuen Räume unterzubringen. Der Neubau des Bahnhofes selbst hat rund 7300000 Mark gekostet, für die Herstellung des Rangierbahnhofes in Silberdorf

usw. wurden 13500000 Mark verausgabt, der Umbau der Strecke Hauptbahnhof bis Ende Güterbahnhof Rappell hat 10000000 Mark gekostet, wobei allerdings der Land-erwerb inbegriffen ist. Die gesamten Kosten der Bahnbauten belaufen sich insgesamt auf 32600000 Mark, wovon der Staat 29100000 Mark, die Stadt 3500000 Mark beizutragen hat.

**Aus dem Erzgebirge.** Die Nonne macht sich in den hiesigen Wäldern wieder vielfach bemerkbar, so daß seitens der Gemeindeverwaltungen Abwehrmaßnahmen ergriffen worden sind. So wurden in den Waldungen von Chursdorf durch Schulkinder über 12000 Nonnenfalter gefangen und vernichtet.

**Marientberg i. Sa.,** 29. August. Der Besitzer Wittig in Lengsfeld befand sich mit seinem Enkel, dem achtjährigen Sohn des Briefträgers Morgenstern, mit einem Gespann auf der Heimfahrt von Wolkenstein nach Lengsfeld, als das Pferd scheute und durchging. Im Verlaufe der wilden Jagd wurden die beiden Insassen herausgeschleudert. Wittig erlitt einen Beinbruch, der Knabe dagegen wurde mit solcher Wucht an einen Baum geschleudert, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

**Hohenstein-Ernstthal.** „Alle Liebe kostet nicht“, das hat dieser Tage die hier wohnende Frau des Strumpfwirkers Gimpel, der vor 20 Jahren mit anderen Strumpfwirkern nach Südamerika übersiedelte, um dort sein Glück zu versuchen, erfahren. Die Frau hat sich während dieses Zeitraums mit ihren jetzt in den zwanziger Jahren stehenden Töchtern recht und schlecht durchs Leben geschlagen, da ihr Mann nur selten etwas von sich hören ließ, wohl aus Groll darüber, daß die Gattin nicht nach Amerika nachkam. Zur allgemeinen Ueberraschung kehrte G. jetzt plötzlich zurück, um selbst seine Frau zu holen, die, nun endlich einwilligend, mit ihrem Gatten die Reise nach Amerika antrat. Kurz vor seiner Abreise wohnte das Elternpaar noch der Hochzeitsfeier der beiden Töchter bei.

**Kirchberg.** Eine unglaubliche Noheit verübte ein an der alten Zwickauer Straße hier wohnhafter Handarbeiter, der im Verlaufe eines Wortwechsels seiner bei ihm wohnenden Schwiegermutter eine brennende Petroleumlampe nachwarf und damit die alte Frau auch traf. Die Lampe ist dabei explodiert und hat die Kleider der Frau in Brand gesetzt, sodaß diese sofort über und über in Flammen stand. Die Flammen wurden zwar von dem Schwiegersohne und dem Hauswirt durch Uebergießen mit Wasser alsbald erstickt, doch hat die alte Frau am rechten Arm und an den Beinen erhebliche Brandwunden davongetragen. Ihr Schwiegersohn ist seit der Tat flüchtig.

**Glauchau.** Mit der schon längst beschlossenen Niederlegung der alten, inmitten der Stadt gelegenen Gottesackerkirche ist jetzt begonnen worden. Das aus dem 15. Jahrhundert stammende Kirchlein war vom Jahre der Zeit so stark mitgenommen, daß es seinem Verfall immer mehr entgegenging. Für eine durchgreifende Reparatur scheute man die Kosten, um so mehr, als nach Erbauung der Wehrditzkirche ein Bedürfnis für eine dritte evangelische Kirche nicht vorhanden ist. Da außerdem der Platz zu dem projektierten Brückenbau, der den Scheerberg mit der Mittelstadt verbinden soll, benötigt wird, so beschloß der Rat den Abbruch der Kirche, der nach längeren Verhandlungen schließlich auch von der Kirchenbehörde genehmigt wurde.

**Blauen i. B.,** 29. August. Ein Milchrieg droht auch hier auszubrechen. Nachdem am Sonnabend eine Versammlung von Milchproduzenten beschloßen hat, den Milchpreis um 2 Pf. für das Liter zu erhöhen, hat eine heute nachmittag abgehaltene Versammlung von Milchhändlern es abgelehnt, eine Preiserhöhung eintreten zu lassen. Man nahm einstimmig folgende Entschließung an: „Die versammelten Milchhändler weisen den Ausschlag, durch den ab 1. September der Milchpreis von 22 auf 24 Pf. erhöht werden soll, entschieden zurück und bitten das Publikum, falls ein Milchrieg ausbrechen sollte, den Milchverbrauch soviel als möglich einzuschränken.“

**Brunnödra.** Einen empfindlichen Verlust erlitt ein hiesiger Gastwirt, der von auswärts Karpfen bezogen hatte, dadurch, daß ihm sämtliche Tiere — etwa 70 Pfund — in einer Nacht starben. Man hatte die Karpfen nach der Ankunft in eine Wanne getan, diese, damit etwas Wasser ablaufen konnte, mit einem Schlig versehen und unter die schwach laufende Wasserleitung gestellt. Da diese aber vor den Rinnestagen übermäßig stark in Anspruch genommen worden war, wurde sie am Abend notgedrungen abgesperrt. Die schönen Tiere waren gar

bald ohne Wasser und wurden am Morgen verendet vor gefunden.

### Tagesgeschichte.

— Professor Lujo Brentano, der wissenschaftliche Vertreter des Freihandels und Kathedersozialismus, und seine Jünger mühten in diesen Tagen eigentlich tiefbetrübt zu sein. Denn eines ihrer gelehrten Paradesätze, die Lehre von der Unabertrefflichkeit und Vorbildlichkeit der englischen Gewerksvereine, hat durch den jüngstverstorbenen Eisenbahnerausstand in England gründlich Fiasko erlitten. Die englischen Gewerksvereine haben sich bei Gelegenheit dieses Ausstandes so revolutionär gezeigt wie nur irgend möglich. Ist schon der von ihnen angestrebte Generalstreik ein durchaus revolutionäres Mittel, ja eigentlich die Revolution selbst, so trat auch bei der Ausführung ihres Plans der revolutionäre Charakter der gegenwärtigen englischen Arbeiterbewegung aufs grellste in die Erscheinung. Angriffe auf Arbeitswillige und die Diener der Staatsgewalt gehörten zur Tagesordnung, und selbst vor der Sabotage, d. h. der verbrecherischen Zerstörung fremden Eigentums, schreckte man nicht zurück. Mit dem Vorbilde der englischen Gewerksvereine soll uns also der Kathedersozialismus in Zukunft nicht mehr kommen.

**Oesterreich-Ungarn.** Der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Georg Wilhelm, wird den kommenden Winter nicht in Aegypten zubringen, wo er bis jetzt jedes Jahr weilte. Der Gesundheitszustand des Prinzen hat sich derart gebessert, daß er diesmal mit seinen Eltern im Spätherbst nach Kopenhagen und dann nach Italien resp. an die Riviera sich begibt. Von den Heiratsplänen, die dem Prinzen seit längerer Zeit zugeschoben werden, hat sich bisher noch keiner verwirklicht, und es scheint, als ob der Prinz, der bekanntlich hint, unvermählt bleiben wollte. Jedenfalls ist Prinz Georg Wilhelm derjenige Sohn des Cumberlanders, an welchen in späterer Zeit sämtliche Schlösser des Herzogs und sonstigen Besitzungen in Oesterreich übergehen werden. Sein jüngerer Bruder Prinz Ernst August, der bekanntlich in München als Leutnant dient, scheint keine Lust zu haben, sich in Oesterreich festzusetzen.

**Leitshen.** Der Landeschulrat hat die Stadtgemeinde Bodenbach beauftragt, eine öffentliche technische Schule in Bodenbach mit Beginn des Schuljahres zu errichten. In deutschen Kreisen herrscht darüber große Aufregung.

**St. Moritz,** 30. August. Beim Bau der neuen Linie der thätischen Bahn von St. Moritz nach Schuls im Engadin ist bei Brail, 19 km unterhalb von St. Moritz, eine im Bau befindliche Brücke eingestürzt. Es wurden 15 Arbeiter, darunter viele Italiener, getötet und 15 schwer verletzt.

### Spartasse zu Schmiedeberg.

(Im Gemeinbeamt daselbst.)  
Expeditionstage: An allen Wochentagen vorm. 8—12 Uhr,  
nachmittags 3—5 Uhr.

### Spartasse zu Hödendorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 3. Sept., nachm. von  
1/23—6 Uhr.

### Spartasse zu Seifersdorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 3. Sept., nachmittags  
3—6 Uhr.



„Buren“: Seiftpflaster, gef. gesch., Brief 10 Pf., in Drogerien u.

Stube, Kammer, Küche in Dippoldiswalde zu mieten gef. Georg Müller, Tennertmühle.

**Junge Schlosser**

als Hilfsmonteur für Freileitung und Installation sofort gesucht.  
Ueberlandzentrale Colmnitz.

**Zimmerer**

sucht für die Bahn-Hochbauten Maller-Seifersdorf  
Baumeister Fritsch.

**Maurer und Arbeiter**

für Dippoldiswalde sucht  
Baumeister Fritsch.

**Zähne** ersetzt, plombiert, entfernt  
bei schonendster Behandlung und mäßigem Preise  
**M. Schubert, Dentist,** Markt 76, II.

**Sand- oder Zottelwicke**  
empfiehlt

**Louis Schmidt.**

**Landgasthof.**

Ein gutgehender Landgasthof (13 Schffel Feld, 207 Steuereinheiten, 18000 Mark Brandkasse) ist ertheilungshalber mit lebendem und totem Inventar preiswert zu verkaufen. Alles Nähere  
Gasthof Bönchen.

**Junger strebsamer Bäckergehilfe**  
kann zum 15. September in dauernde Arbeit treten bei

**Martin Chemner,**  
Bäckerei Großhölza.

Ein fleißiges, sauberes  
**Hausmädchen**

wird sofort gesucht. **Gasthof Sadisdorf.**  
**Eine hochtrag. Zug- und Zuchtfluh**  
ist zu verkaufen **Sadisdorf Nr. 45.**

3zwei tüchtige  
**Schneidemüller**  
sofort gesucht.  
**Sägewerk Seifersdorf.**

**Junge Leute**

werden sofort für leichte Arbeit gesucht.  
**Edle Arone. Heintz & Albert.**

Sonnabend, von 9 Uhr an verpunde

**3 Schweine und 3 Kälber.**  
Sauschlachtene Wurt. Alles à Pfd. 70 Pf.  
**Moritz Zimmermann,**  
Gasthof zur Sonne.

**Briefbogen u. Couverts** druckt  
sauber **G. Zehne.**

Telephon Nr. 40.

Geschäftszeit: Wochentags 8-1, 3-1/2, Sonnabends 8-3.

# Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Herrengasse 100, Ecke Schuhgasse.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7708.

## Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

### Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

Zum Einsiedeln von Früchten, wie zum Kellern von Obstweinen empfehle prima Fauser

## Compenszucker,

à Pfd. 28 Pf., im Zentner billiger.  
E. W. Münzelmanns Nachf.  
Telephon Nr. 32.

Laut notarieller  
**Beglaubigung**  
habe ich über 3000 Besichtigungen allerorts, Grundst., landwirtsch. u. gewerblich. Betriebe vorgenommen u. werden solche immer mehr und mehr neu

**Beschäftigt**  
weshalb ich für alle mir übertragenen Objekte jederzeit

**Käufer**  
und **Teilhaber**  
sicher nachweisen kann. Abschüsse schon innerhalb weniger Tage erzielt. Keine Bedingungen sind zu stellen. Verlangen für kostenfreie Besuche.

**E. Kommen Nachf.**  
Dresden, Seestraße 3.  
Leipzig, Jänitzberg, Hannover, Köln.

## Enormen Vorteil

haben Sie bei Einkauf und Reparaturen von

Uhren und Goldwaren bei



**Max Voigt,**  
Schmiedeberg,  
Badeanstalt, 1. Etage.

## Dürrenberger

Speise-Molkerei-Vieh-Salz

empfehlen die Verkaufsstelle der Saline Friedrich Radner jun., Drogerie Glashütte i. Sa. Fernruf Nr. 38.

Allgemeiner Deutscher  
Versicherungs-Verein a. G.  
Stuttgart

Haftpflicht-  
Unfall-Lebens-  
Versicherung

Kapitalanlage M 18.000.000 -  
800.000 Versicherungen  
Jahresprämie M 27.000.000 -

Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch  
**Hermann Anders,**  
Dippoldiswalde, Markt 50

Drehschmaschinenöl,  
Zentrifugenöl,  
Biehlebertran,  
Stauferfett,  
Wagenfett,  
Dreibriemenschmiere

in nur besten Qualitäten billigt bei  
**Georg Mehner.**

## Wer unreines Blut hat?

Stuhloverstopf., Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerz, trinke nur **Dr. Bufler's echten Frangulatee**, à 50 Pf. Nur in der Apotheke und Elefantendrogerie in Dippoldiswalde und in Schmiedeberg in der Kreuz-Drogerie.

## Magnetopath Noack, Dippoldishöhe, heilt durch Lebensmagnetismus.

## Wenn die Drachen steigen

und der Wind über die Stoppelfelder geht, dann ist es die höchste Zeit, mit den noch vorhandenen Sommer-vorräten in

### fertiger Herren-, Burschen- und Knaben-Bekleidung

vollständig zu räumen. Daher diese Waren jetzt, um Platz für die täglich eintreffenden Herbst- und Wintersachen zu schaffen, zu **spottbilligen Preisen** im



**Warenhaus  
Leon Leibner**  
Dippoldiswalde, am Bismarckplatz.

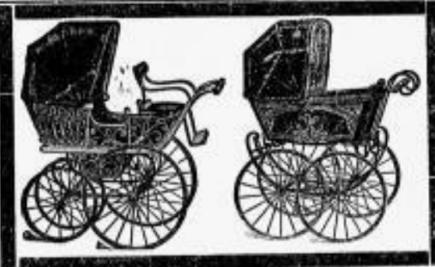
## Saferpren faust

zu höchsten Preisen Max Klaus, Elend.

## Sandsteinplatten,

zirka 10 laufende Meter, billig abzugeben  
Reinhardtsgrimma Nr. 25 b.

Kinderwagen  
Kinderklappstühle



Sportwagen  
Kinderkörbe mit Gestell

Nur erstklassige Fabrikate. Dieselben sind in Bezug auf Form und neuzeitliche Einrichtung allen voran, sie entsprechen den Anforderungen der modernen Kinderhygiene in jeder Beziehung und sind dabei **staunend billig.**

Gleichzeitig mache aufmerksam auf das **Vorrichten von alten Kinderwagen**, sowie auf Reparaturen und sämtliche anderen in das Korbmacher-Handwerk einschlagenden Arbeiten in eigener Werkstatt.

Als Spezialitäten wären noch anzuführen:

sämtliche Korbwaren, Rucksäcke, Handtaschen, Haarschmuck, Marktneze, Hofenträger, Bürstenwaren usw.

**Große Auswahl in Geschenkartikeln und Spielwaren.**  
Steter Eingang von Neuheiten. Billigste Preise. Nur bei

**Richard Oehme, Korbmacher,**  
Dippoldiswalde, Markt 82.

Zur Lieferung von  
**Bauwerkstücken** aller Art  
**Stufen** in Kunstgranit oder Beton  
**Fußbodenplatten** in großer Auswahl.

**Tor- u. Gartensäulen**  
**Beeteinfassungen**, versch. Formen

**Wasser- u. Futtertrögen**  
**Schleußenrohren**  
**Wasser- und Geruchsverschlüssen**

empfiehlt sich  
**A. Liebel am Bahnhof.**

## Achtung! Radfahrer!

Die beste und billigste Bezugsquelle in

## Fahrrädern

und Fahrradbestandteilen ist und bleibt bei

**Arthur Gtler,**  
Schmiedeberg.

## Waschmaschinen

„System Bott“

Preis 20 Mark,

praktisch u. unübertrefflich in ihren Leistungen, empfiehlt

**H. H. Schmidt, Schlossermeister.**

Die vielseitigste Auswahl und die wirklich billigsten Preise für **Brautausstattungen**, in Haus- und Küchengeräten, sowie Geschenken zu jeder Gelegenheit, für grüne, silberne und goldene

## Hochzeit

bietet einzig und allein nur **Paul Becher,**

größtes Spezialgeschäft,  
Dippoldiswalde, nur Obertorplatz,  
„Billige Lampen-Ecke“.

Zement-  
**Brunnenringe u. Deckel,**  
50 bis 80 cm weilt, bis 1 m hoch,  
Prima

**Steinzeug = Wasserrohre,**  
**Eisen- und Bleirohre,**  
**Wasserpumpen**

hält großes Lager und empfiehlt billigt  
**Wilhelm Jäppelt, Nachf.**  
Protzschorf-Bahnhof.

Fernsprecher: Amt Klingenberg Nr. 4.

## Gutgehende Landschmiede

ist wegen Geschäftsaufgabe weiter zu verpachten. Uebernahme Neujahr 1912. Näheres Somsdorf bei Tharandt Nr. 59.

**Hafer**  
kauft  
**Louis Schmidt.**  
**Hafer und Heu**  
kaufe zu höchsten Preisen.  
**Oswald Lotze, Malterer Straße,**  
Telephon Nr. 88.

**Bauschule Freiberg i. Sa.**

(gegr. 1882)  
A. Hoch- und Tischbau - 5 Sem. und  
B. Städt. kunstgew. Tischlerfachschule  
2 Semester - W.-S. 17. Okt. bis 15. März.  
Reifeprüfung - Progr. u. Ausk. kostenlos.

**Elfenbein-Seife**

mit „Elefant“ in Tausenden von  
Haushaltungen beliebt und unent-  
behrlich geworden.



In Dippoldis-  
walde zu haben  
bei Joh. Kalenda,  
H. A. Linde Nachf.,  
Richard Riewand, Bruno Scheibe. In  
Schmiedeberg bei Bruno Herrmann,  
Otto Krönert, Hermann Wenzel.  
Nachahmungen weisen man zurück.  
**Günther & Haußner, Chemnitz.**

**Haferkakao,**  
à Pfund 100 Pf.

Bei Einkäufen eine Dose f. cand.  
Kakaopulver als Probe gratis.  
**R. Solbmann, Bahnhofstr. 249 und**  
Markt 76 In Schmiedeberg 43b.

Alle Sorten

**Düngemittel**

sind eingetroffen und liegen in tadelloser  
trockner, gehaltvoller Ware zur gefälligen  
Abholung bereit.

**Standfuß & Tischdeckel.**  
Bahnhof Dippoldiswalde.

**Wanzen! - Flöhe! -**  
**Ungeziefer!**  
tötet radikal „Discret“, à Fl. 50 Pf.  
und 1 Mark. Nur in der Apotheke und  
Elefanten-Drogerie in Dippoldiswalde  
und in Schmiedeberg in der Kreuz-Drogerie.

**Kopfkrämpfe**

beseitigt radikal „Haarelement“.  
Entfernung der lästigen Schuppen. Besond.  
vortrefflich den Haarwuchs. à Fl. 50 Pf.  
Nur in der Apotheke und Elefanten-  
Drogerie in Dippoldiswalde und in  
Schmiedeberg in der Kreuz-Drogerie.

**Gasthof Falkenhain.**

Sonntag, den 3. September,  
**Erntefest u. Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Joseph Esser.**

**Gasthof Niederpöbel.**

Sonntag, den 3. September,  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Max Jentsch.**

**Gasthof Bärenfels.**

Nächsten Sonntag  
**schneidige Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Rich. Müller.**

**Gasthof „Walderub“**  
in Dönschen.

Sonntag, den 3. Sept., zum Erntefest,  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Theodor Otto.**

**Irbsgericht Schönfeld.**

Nächsten Sonntag, den 3. d. M.,  
**Jungfrauen-Ball,**  
wozu freundlichst einladen  
**die Jungfrauen. Herm. Walther.**

**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormalis Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand rund 940 Millionen Mark.

Vermögen rund 360 Millionen Mark.

Neuabschlüsse 1910: 75 Millionen Mark.

Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem.

Unanfechtbarkeit. — Unverfallbarkeit. — Weltpolice.

Vertreter **Arthur Reichel, Dippoldiswalde,** Telephon Nr. 10

**Landwirtschaftliche Schule**

**Freiberg, Schloßstraße 20.**

Eröffnung des Winterkurses Dienstag, den 17. Oktober,  
vormittags 10 Uhr. Anmeldungen erbittet recht bald  
und nähere Auskunft erteilt Prof. Dr. **Kohlschmidt.**

**In größter Auswahl**

am Platze empfehle als Erntegeschente:

**Bettbezüge** in ausprobierten waschechten, haltbaren Qualitäten.

**Bezug** mit 1 Kissen . . . 195 225, 265, 320, 390,  
435, 485, 530, 565, 595.

**Wischtücher** in allen Größen Dhd. 135 160, 195, 220, 225,  
325, 375 bis 650.

**Tischtücher** in mod. hübschen Dessins Stk. 148 158, 168, 198, 225,  
250, 275, 295 bis 1650.

**Handtücher** in grau und weiß Stk. 22 40, 48 50, 55, 58,  
60, 65, 68, 70 bis 135.

**5 Prozent Kassen-Rabatt.**

**OTTO BESTER**

**Dippoldiswalde : Filiale Kreischa**

Große Ersparnis im Haushalt!

**MAGGI Würze** verbessert augenblicklich schwache

Suppen, Saucen, Gemüse und gibt ihnen überraschenden Wohlgeschmack. In allen Flaschengrößen angelegentlichst empfohlen von **E. W. Känzelmanns Nachf., Inh. Oscar Kretschmar, Bismarckplatz.**

**Gasthof Schmiedeberg**



Sonntag, den 3. September:

**Feine Militär-Ballmusik**

Anfang 5 Uhr — Tanzmarken gestattet  
wozu ergebenst einladet **Clomons Schenk.**

**Gasthof Sadisdorf.**

Nächsten Sonntag, von 4 Uhr an,

**starkbesetzte Ballmusik.**

Hierzu laden freundlichst ein **Arthur Kuntze und Frau.**

50 M. Belob. Grüner Papagei Anf. Sommer  
entflog. **Tollwitz, Bismarckstraße 13, II.**

**Bundesjägerfest betr.**

**Festpostkarten,** 5 Stück 10 Pf.,  
**Festbücher,** à Stück 10 Pf.,  
**Serienkarten,** 7 Stück 30 Pf.  
sind noch zu haben im  
**Zigarrengeschäft von Max Jünger,**  
Herrengasse.

**Gasthof goldn. Hirsch**  
**Reinhardtsgrimma.**

Nächsten Sonntag

**Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet **Hugo Vogler.**

**Etablissement Bläse,**  
Kreischa.

Nächsten Sonntag

**Ballmusik.**

**Veteranen.**

Sonnabend, den 2. September, abends 8 Uhr,  
**Versammlung**  
im Gasthof Reinholdshain. **Sedan.**



**Rgl. Sächs. Militärverein**  
zu Sadisdorf und Ung.

Sonnabend, den 2. September,  
abends 1/2 8 Uhr,

**Versammlung**

im Vereinslokal.

Es wird gebeten, die Versammlung recht  
zahlreich zu besuchen, da wichtige Punkte  
vorliegen. Gleichzeitig wird um Entziehung  
der Monatsbeiträge ersucht. **Der Vorstand.**

**Privilegierte Schützen-Gesellschaft.**

Sonntag, den 3. Sept., zum  
**Reiterschießen**

wird gestellt 2 Uhr im Hotel „Stadt  
Dresden“. Um recht zahlreiche Beteiligung  
der uniformierten und schwarzen Schützen  
ersucht

**Das Direktorium. Der Vorstand.**

**Jugendverein zu Reichstädt.**

Sonntag, den 3. September,

**35. Stiftungsfest**

im Oberen Gasthof. Anfang 1/2 7 Uhr.

Von 5 Uhr ab **Versammlung.**  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen  
der Mitglieder, sowie der Jungfrauen wird  
gebeten. Gäste, durch Mitglieder eingeführt,  
sind herzlich willkommen.

Hierzu ladet freundlichst ein **d. V.**

**Kasino Höfendorf.**

Sonntag, den 3. September,

**Kasino,**

Anfang 7 Uhr

wozu freundlichst einladet **d. V.**

**Freiwillige Feuerwehr**  
**Dippoldiswalde.**

Nächsten Sonnabend, den  
2. September, Punkt 8 Uhr abends,

**Übung**

(Alter Helm.) **Das Kommando.**

Hierauf: Nachversammlung. Bericht über  
den Feuerwehrtag in Wurzen.

**Theater in Dippoldiswalde**  
(Reichstrone).

Direktion: **Henry Haupt.**

Sonntag, den 3. September:

**Der Rastelbinder.**

Operette in einem Vorpiel und 2 Akten  
von **Viktor Leon.**

Nachmittags 4 Uhr:

**Lezte Kinder-Vorstellung:**

**Der**

**Rattenfänger von Hameln**

Romantisches Sagenpiel in 5 Akten  
mit Gesang und Tanz.

Montag, den 4. September:

**Lezte Operetten-Abend der Saison.**

**Das Musikantenmädel.**

Operette in 3 Akten  
von **Bernhard Buchbinder.**